





Das Buch des jüdischen Wissens

Geschichte • Lehre • Leben



VORWORT

Was ist das Judentum? Was bedeutet es, Jude zu sein? Was ist das Geheimnis unseres Überlebens über 38 Jahrhunderte, trotz aller Versuche, uns zu zerstören, die zu zahlreich und unterschiedlich sind, als dass man sie aufzählen könnte? Welche Botschaft hat das Judentum für die Welt?

Das Buch des jüdischen Wissens versucht nicht, eine einzige Antwort oder eine zusammenhängende Kette von Antworten auf diese Fragen zu geben. Vielmehr bietet es 1200 Antworten in 1200 Stimmen. Es stellt das Judentum durch die verschiedenen Medien vor, die die jüdische Erfahrung erfassen: einen biblischen Bericht, eine traditionelle jüdische Praxis, ein Gemälde eines jüdischen Künstlers, ein Gleichnis im Midrasch, eine Diskussion im Talmud, ein historisches Dokument, eine ergreifende Fotografie, ein Rezept für ein typisches jüdisches Gericht, ein Gebet aus den Psalmen, einen biblischen Aphorismus, eine halachische Entscheidung, ein kabbalistisches Diagramm, eine philosophische Abhandlung, einen Reisebericht aus dem 12. Jahrhundert. Zusammen bieten sie den Lesern einen enzyklopädischen Überblick über die jüdische Geschichte, eine umfassende Darstellung von vier Jahrtausenden jüdischer Weisheit und eine vertiefende Tour durch jüdische Regeln und Traditionen.

Bei der Zusammenstellung dieses Bandes war es unser Ziel, in einem einzigen Buch die ganze Palette jüdischer Lehre und jüdischen Lebens zu betrachten und zugleich auch der Tiefe und Schönheit des Judentums gerecht zu werden. Ob es Ihr erstes Buch über Judentum ist oder ob sie schon viel gelernt und praktiziert haben, hoffen wir, dass Sie die Breite und Größe jüdischen Wissens und jüdischer Erfahrung neu schätzen werden.

ZUR STRUKTUR UND VERWENDUNG DIESES BUCHES

Das Buch des jüdischen Wissens besteht aus fünf Teilen: „Jüdische Geschichte“, „Jüdische Lehre“, „Praktiziertes Judentum“, „Das jüdische Jahr“ und „Meilensteine im Zyklus des Lebens“. Sie sind in 160 Unterkapitel und Themen aufgeteilt (z.B. „Die ersten Juden“, „Der Exodus“, „Parascha – Der wöchentliche Tora-Abschnitt“, „Geschäftsmoral“, „Die Synagoge“, „Schabbat“, „Die Laubhütte“, „Erziehung“, „Die jüdische Hochzeit“ usw.)

Zwischen diesen Kategorien gibt es aber erhebliche Überschneidungen. Beispielsweise interessieren wir uns im Teil „Jüdische Geschichte“ nicht nur für eine Chronik der Ereignisse, sondern auch für ihre Bedeutung aus der Perspektive von über hundert Generationen jüdischen Lernens und für ihre Auswirkungen auf die jüdische Psyche und die jüdische Erfahrung. In „Das jüdische Jahr“ betrachten wir auch die Geschichte der Feste und der besonderen Tage im Jahresablauf und die Praktiken, durch die wir diese Ereignisse noch einmal erleben und verinnerlichen. So enthalten alle fünf Teile Elemente von jüdischer Lehre, jüdischer Lebenspraxis und jüdischer Geschichte, denn im jüdischen Leben sind Lernen, Praxis und Erfahrung Teile eines integralen Ganzen.

Unser Zugang ist offen traditionell. Wir interessieren uns mehr dafür, was das Judentum über sich selbst sagt, als was andere darüber gesagt haben. Letzteres kommt in diesem Buch auch vor, um Kontext und Perspektive zu bieten, aber in erster Linie beziehen wir uns auf die traditionellen jüdischen Quellentexte: die Tora, den Talmud und die Lehren und Schriften der Weisen unseres Volkes. Aber, wie die Weisen wiederholt betonen, hat die Tora siebzig Gesichter. Das Judentum spricht mit einer Vielzahl von Stimmen, die einander ergänzen. Die Leser werden daher in diesem Buch ein breites Spektrum von Sichtweisen und Standpunkten zu fast jedem Thema im Judentum finden.

Jeder Abschnitt beginnt mit einem kurzen einleitenden Überblick zum Thema. Ansonsten lassen wir die Zitate, Kunstwerke und Informationsgrafiken ihre Geschichte erzählen, ohne sie zu interpretieren oder zu kommentieren,

um die Leser zu ermutigen, mit diesen Texten und Illustrationen ihre eigene Erzählung zu schaffen. Wir haben jedes Element auf einer Seite sorgfältig als Beitrag zu dieser Erzählung ausgewählt. Das gilt auch für die zahlreichen Gemälde, Kunstgegenstände und Fotografien, die nicht nur den Text illustrieren, sondern zusätzliche Informationen und Einsichten zum jeweiligen Thema geben sollen.

Alle Zitate in diesem Buch sind mit einem Symbol gekennzeichnet, das anzeigt, ob es sich um einen biblischen Text, ein historisches Dokument usw. handelt. Eine Beschreibung dieser acht Symbole und der Kategorien, für die sie stehen, folgt auf S. XI. Kurzbiografien der 225 Persönlichkeiten und Werke, die wir zitieren, sind auf S. 435–443 zu finden.

In der Regel werden hebräische und jiddische Wörter sowie andere besondere Ausdrücke dort erklärt, wo sie eingeführt werden. Wenn sie anderswo vorkommen, finden Sie kurze Erklärungen und/oder Verweise auf die Seiten, wo diese Ausdrücke besprochen werden, oder im Glossar ab S. 444.

DATEN UND ANDERE ANGABEN

Entsprechend unserem traditionellen Ansatz, folgen die historischen Daten in diesem Buch den Angaben und Berechnungen in den traditionellen jüdischen Quellentexten (Talmud, Seder Olam, Seder ha-Dorot usw.). Manchmal unterscheidet sich diese Datierung von derjenigen, die in modernen wissenschaftlichen Quellen allgemein akzeptiert ist. Insbesondere gibt es eine Diskrepanz von 164 Jahren zwischen den traditionellen und den modernen wissenschaftlichen Berechnungen für die Periode des ersten Tempels und die frühe Ära des zweiten Tempels. So geben heutige Historiker das Jahr der Zerstörung des ersten Tempels mit 587 v.d.Z. an, der Talmud und Seder Olam hingegen mit 423 v.d.Z. Ähnliche Unterschiede gibt es im Hinblick auf die Regierungszeiten der Könige David und Schelomo (Salomo). Das sollten Sie berücksichtigen, wenn Sie historische Daten lesen, die sich von den weithin üblichen unterscheiden.

In der jüdischen Tradition gibt es ferner bei vielen der Angaben in diesem Buch Meinungsverschiedenheiten zwischen

den Gelehrten, unterschiedliche Bräuche verschiedener jüdischer Gemeinschaften und diverse Perspektiven von Weisen und Denkern. Wie eine berühmte Stelle im Talmud sagt, sind „diese und jene die Worte des lebendigen G”ttes“, weil sie alle aus derselben Quelle stammen und dasselbe Ziel anstreben. Bei den Texten haben wir uns um eine Auswahl bemüht, die die reiche Vielfalt jüdischer Lehre repräsentiert. Bei den Grafiken, Tabellen und Karten, die für diesen Band erstellt wurden und die oft komplexe und mannigfaltige Informationen geben, wäre das nicht möglich gewesen, ohne die Klarheit und Verwendbarkeit erheblich einzuschränken. Wir haben uns deshalb meistens dafür entschieden, nur eine von mehreren Ansichten darzustellen – nicht weil wir sie für richtiger halten, sondern aus ganz praktischen Gründen. In solchen Fällen bieten die zusätzlichen Anmerkungen auf S. 453–457 sowie das Literaturverzeichnis auf Seite 448–452 weitere Informationen und Hinweise.

Eine wichtige Einschränkung müssen wir auch bei allen Texten, Listen und Informationsgrafiken machen, die sich auf die Halacha (das Gesetz der Tora) beziehen. Es hätte den Rahmen dieses Bandes gesprengt, die Gesetze von Schabbat, Kaschrut, Gebet, Mikwe usw. im Detail darzustellen und dabei die unterschiedlichen Bräuche verschiedener Gemeinschaften zu berücksichtigen. Alle halachischen Informationen, die wir geben, sollen lediglich einen allgemeinen Eindruck vermitteln, während die Leser sich für konkrete Anweisungen an anerkannte halachische Autoritäten wenden sollten.

DIE SCHREIBUNG DES G”TTESNAMENS

Wir schreiben in diesem Buch G”tt mit Anführungszeichen anstelle des o. Nach dem Gesetz der Tora ist der g”ttliche Name heilig, und man muss sehr darauf achten, ihm gebührende Ehrfurcht zu zeigen. Daher vermeidet man es am besten, das Wort G”tt außer in offensichtlich heiligen Büchern (z.B. einer Bibel oder einem Gebetbuch) auszusprechen, damit es nicht versehentlich beschädigt oder unwürdig behandelt wird.

Diese Praxis erinnert uns auch daran, dass G”tt über und jenseits unserer Worte ist, auch wenn wir über Ihn und seinen Einfluss auf unser Leben sprechen, dass Er alle menschlichen Versuche übersteigt, Seine Wirklichkeit zu benennen und zu beschreiben, auch wenn wir von Ihm selbst den Auftrag haben, Ihn mit unseren Gedanken, Worten und Taten zu suchen.

SCHLUSSBEMERKUNG

Jeder Versuch, das gesamte Judentum in einem einzigen Band zusammenzufassen, ist ein höchst kühnes Unterfangen; wir können höchstens einen gewissen Zugang dazu bieten. Wenn das Ihre erste Begegnung mit dem Judentum ist, hoffen wir, dass es die erste von vielen sein wird und dass diese Kostprobe von der Breite, Tiefe und Schönheit der Ideen und Ideale, mit denen das jüdische Volk 3800 Jahre gelebt hat, Sie ermutigen wird, Ihr Wissen über das Judentum und die Beschäftigung damit zu vertiefen.

The Rohr Jewish Learning Institute (JLI)

ÜBER DAS JLI

Das *Rohr Jewish Learning Institute* (JLI) steht seit 1999 an der Spitze jüdischer Bildung und ist die Abteilung für Erwachsenenbildung der weltweiten Chabad-Lubawitsch-Bewegung. Die Gelehrten, Erzieher, Autoren, Editoren, Grafiker und Videofilmer vom JLI haben hunderte von Kursen geschaffen. Sie befassen sich mit jüdischer Geschichte, talmudischem Gesetz, der Kommentierung der Bibel, jüdi-

scher Philosophie, jüdischer Mystik, Medizinethik, Wirtschaftsethik, psychischer Gesundheit und vielen anderen Themen. Die Kurse werden in neun Sprachen übersetzt und in mehr als 2000 Gemeinden in aller Welt von Dozenten unterrichtet, die vom JLI ausgebildet und zertifiziert sind. Gestützt auf den umfassenden Inhalt dieser Kurse konnten wir *Das Buch des jüdischen Wissens* erstellen.

DANKSAGUNG

Dieses Buch enthält Texte und Zitate von 225 Autoren und Werke von über hundert Künstlern und Fotografen. In der Regel werden die Quellen auf der Seite angegeben, auf der die Texte oder Bilder erscheinen. Zusätzliche Quelleninformationen sind im Anhang zu finden.

Das Buch des jüdischen Wissens wurde von vielen engagierten Personen über mehrere Jahre erarbeitet. All ihre Beiträge sind wichtig und werden sehr geschätzt. Besonders hervorheben möchten wir die Mitarbeit und Beiträge folgender Menschen:

Rabbiner **Shmuel Kaplan**, Regionaldirektor von Chabad Lubawitsch in Maryland, hatte die Idee zu dem Buch, und seine unermüdlichen Bemühungen brachten das Projekt zum Abschluss.

Rabbiner **Yanki Tauber** plante die Struktur und den Inhalt des Buches, wählte die Quellentexte aus und übersetzte sie und schrieb die Einleitungen zu den Abschnitten. Von **Baruch Gorkin** stammt das Design des Buches und des Umschlags; er war für die Abbildungen von Kunstwerken und die Fotografien zuständig und schuf die Diagramme, Karten und andere grafische Elemente.

Rabbiner **Nissen Mangel** war der rabbinische Berater für das Projekt, überprüfte das Material und gab unschätzbare Anregungen. Der Mitherausgeber **Dr. Shmuel Klatzkin** trug wesentlich zu den Recherchen und zum Entwurf von Teilen des Buches bei, insbesondere zum Thema „Diaspora“. **Rivki**

Mockin war die Projektmanagerin, und **Adina Posner** half bei der Koordination. Frau **Shaina B. Mintz**, Betriebsleiterin vom JLI, kümmerte sich um die Logistik bei der Erstellung des Buches.

Die Rabbiner **Zalman Abraham**, **Mordechai Dinerman**, **Yosef Gansburg**, **Naftali Silberberg** und **Avraham Sternberg** überprüften das Buch kritisch und spielten eine entscheidende Rolle bei der Entwicklung seiner Zielsetzung. Professor **Lawrence Schiffman** gab wertvolle redaktionelle Hinweise. **Carolyn Hessel**, ehemalige Direktorin des *Jewish Book Council*, begleitete das Projekt beratend. Die Rabbiner **Gershon Grossbaum**, **Gad Sebag** und Frau **Rivkah Slonim** gaben ebenfalls Ratschläge zu Teilen des Buches, und Rabbiner **Chaim Nochum Cunin** ließ uns großzügig an seinem Wissen und seiner Sachkenntnis teilhaben.

Ein großer Teil des Materials in diesem Buch wurde den JLI-Kursen entnommen, die von mehr als 2000 JLI-Dozenten in aller Welt unterrichtet werden. Die laufenden Rückmeldungen von ihnen und ihren Schülern haben die Qualität der JLI-Kurse wesentlich verbessert – und damit auch die Qualität dieses Buches.

Die Recherchen des mit dem JLI verbundenen *Machon Shmuel: The Sami Rohr Research Institute* waren höchst wertvoll. Der leitende Forscher am *Machon Shmuel*, Rabbiner **Yakov Gershon**, lieferte wichtige inhaltliche und redaktionelle Beiträge, und **Aliza Mayteles** half bei verschiedenen Recherchen.

Chana Tauber half bei der Zusammenstellung des Literaturverzeichnisses und bei der Beschaffung von Illustrationen und den nötigen Genehmigungen von Archiven, Museen, Bibliotheken usw. **Mussi Abelsky, Mushka Grossbaum** und **Shulamis Nadler** investierten ebenfalls Zeit und Mühe in Genehmigungen und die Bildbeschaffung. **Racheli Tauber** half bei der Erstellung des Registers, **Shimon Gorkin** beim Layout und die Rabbiner **Mendel Rosenfeld** und **Mendel Sirota** bei der Marketing- und Verlagslogistik. **Lynne Clamage, Rachel Musicante, Mimi Palace** und **Ya'akovah Weber** lasen Korrektur.

Rabbiner **Moshe Kotlarsky**, der visionäre Vorsitzende vom JLI, war für dieses Projekt wie für alle Programme vom JLI ein entscheidender Stützpfiler. Die großzügige Unterstützung durch den Hauptgönner vom JLI, Herrn **George Rohr**, ermöglicht die ganze Arbeit vom JLI und sein Wachstum und ist größtenteils für die jüdische Renaissance verantwortlich, an deren Spitze das JLI und angegliederte Organisation auf der ganzen Welt stehen.

Der Vorstand vom JLI – die Rabbiner **Chaim Block, Hesh Epstein, Ronnie Fine, Yosef Gansburg, Shmuel Kaplan, Yisroel Rice** und **Avraham Sternberg** – widmet der Entwicklung vom JLI unzählige Stunden und fördert die Vision, das Wachstum und den Erfolg der Organisation. Auch Rabbiner **Yakov Fellig** sind wir für seinen Rat und seine Unterstützung dankbar.

Überaus dankbar sind wir den Hauptsponsoren des Projekts, **Lee und Patti Shear**, die das Buch der liebevollen Erinnerung an ihre Eltern und ihren geliebten Kindern widmen. Lee und Patti haben ihr Engagement für die Weitergabe von jüdischem Lernen von Generation zu Generation in ein Mittel umgesetzt, diese Weisheit und Leidenschaft in das ganze jüdische Volk und darüber hinaus zu bringen.

Isadore und Roberta Schoen haben sehr großzügig zu diesem Projekt beigetragen. Wir sind dankbar für ihre Unterstützung, die Jahre von Recherchen, redaktionellen Arbeiten und die Gestaltung des Buches ermöglichten. **Gary und Carol Berman** verdanken wir die Anfangsfinanzierung, die den Start dieses Projekts ermöglichte. Großzügige Beiträge

von **Cheston und Lara Mizel, Abraham Podolak, Moshe und Rebecca Bolinsky** sowie **Dan und Maita Shinefield** halfen, das Projekt zu verwirklichen.

Das JLI ist seinen philanthropischen Stützen zu Dankbarkeit verpflichtet. Wir erwähnen insbesondere die Großzügigkeit von **Jake Aronov, Gordon und Leslie Diamond, Francine Gani, Zalman und Mimi Fellig, Yitzchok und Julie Gniwisch, Edwin und Arlene Goldstein, Yosef und Chana Malka Gorowitz, Carolyn Hessel, Barbara Hines, Joe und Shira Lipsey, David und Debra Magerman, David und Harriet Moldau, David Mintz, Eyal und Aviva Postelnik, Eliezer und Denise Robbins, Clive und Zoe Rock, Michael und Fiona Scharf, Judy Schulich** sowie **David und Helen Zalik**. Ferner danken wir den Rabbinern **Sholom Deitch** und **Nochum Mangel** für ihre ständige Unterstützung und Partnerschaft.

Die deutsche Ausgabe wurde von **Cornelia Fischer**, Wien, und **Text Service Chai VeKayam**, Basel, aus dem englischen Original übersetzt und lektoriert. Ihnen gilt unser herzlicher Dank.

Dem jüdischen Verlag **Books'n Bagels**, Basel, danken wir für die engagierte und sachkundige Begleitung bei der Entstehung der deutschen Ausgabe.

Ein besonderer Dank gilt Rabbiner **Yosef Vogel**, Brooklyn, NY, für die Leitung und Koordination des gesamten Projekts sowie Rabbiner **Shlomo Bistrizky**, Landesrabbiner von Hamburg, für seine wertvolle Unterstützung.

Rabbiner Efraim Mintz

Geschäftsführender Direktor

The Rohr Jewish Learning Institute

DIE SYMBOLE ZU DEN ZITATEN



HEBRÄISCHE BIBEL

Das Symbol für die hebräische Bibel setzt sich zusammen aus den Bildern einer Schriftrolle und einer Spirale: Das Zeichen der Schriftrolle erklärt sich von selbst; die Spirale symbolisiert die hebräische Bibel als die Urquelle, aus der alles weitere Wissen der Tora entspringt.



TALMUD UND MIDRASCH

Talmud und Midrasch erläutern die vielen Bedeutungsschichten und Sichtweisen, die in der Tora enthalten sind. Das Symbol für diese Werke erinnert an das klassische Erscheinungsbild eines „Daf“ (Blatt) mit mehreren Kommentaren zu einem zentralen Text.



DIE WEISEN

Viele Generationen jüdischer Weiser widmeten ihr Leben der Lehre und Auslegung der Tora. Die Feder symbolisiert das Ergebnis ihrer Bemühungen.



DIE MYSTIKER

Die Mystiker vertiefen sich in die innerste, esoterische Betrachtung der Tora. Das Symbol für ihre Schriften ist eine Anlehnung an den „Sefirot-Baum“ der Kabbala.



GESETZE UND BRAUCHTUM

Die Lehren, die sich aus der Hebräischen Bibel, dem Talmud und den Schriften der späteren Weisen ergeben, finden schließlich Eingang in das Toragesetz – bekannt als *Halacha* ‚Weg‘ – und in das Brauchtum, das von jüdischen Gemeinden im Laufe der Generationen gepflegt wurde.



BLICKWINKEL

Persönliche Ansichten, die in Essays, Tagebüchern und anderen Werken sowohl aus der jüdischen Welt wie auch von Außenstehenden zum Ausdruck kommen, dienen dazu, die gesamte kulturelle Lebenserfahrung der Juden zu beleuchten.



HISTORISCHE DOKUMENTE

Edikte, Proklamationen und andere archivalische Quellen sind mit dem „Blatt“-Symbol gekennzeichnet.



GESCHICHTEN UND GLEICHNISSE

Oft vermittelt sich eine Idee am besten durch das Erzählen einer Geschichte oder eines Gleichnisses. Tatsächlich spielen im jüdischen Unterricht das Erzählen von Geschichten und Gleichnissen und das Zuhören eine große Rolle.

Inhalt

1

1 JÜDISCHE GESCHICHTE

6 Die ersten Juden

Awraham und Sara **8** – Die Geburt Jitzchaks **10** – Die Bindung Jitzchaks **11** –
Riwka **13** – Jaakow **14** – Die miteinander ringenden Zwillinge **16** –
Der Traum Jaakows **17** – Rachel und Lea **18** – Jossef und seine Brüder **20**

22 Auszug aus Ägypten und Sinaj

Sklaverei in Ägypten **24** – Mosche **26** – Der brennende Busch **29** – Die zehn Plagen **30** –
Der Auszug aus Ägypten **32** – Die Teilung des Meeres **34** – Die Übergabe der Tora **36** –
Das Goldene Kalb und das Zerschlagen der Gesetzestafeln **40** –
Vierzig Jahre in der Wüste **42** – Das Man (Manna) **44** – Die zwölf Kundschafter **45** –
Bil'ams Segnungen **46** – Mosches Tod **47**

48 Das Heimatland der Juden

Eroberung und Besiedelung **52** – Das Zeitalter der Richter **54** –
Das Königreich Israel **56** – David und Schelomo **60** – Ein geteiltes Volk **63** –
Der heilige Tempel **64** – Das zweite Gemeinwesen **74** – Die Rückkehr aus Babylon **76** –
Griechen und Hasmonäer **77** – Pharisäer und Sadduzäer **80** – Der Untergang **82** –
Der Bar-Kochba-Aufstand **84** – Das Mittelalter **85** – Alija **92** –
Der moderne Staat Israel **96** – Der Sechstagekrieg **103**

104 Diaspora

Babylonien **108** – Die griechisch-römische Epoche **110** –
Das sephardische Judentum **112** – Das aschkenasische Judentum **117** –
Verfolgung und Genozide **122** – Der Holocaust **132** –
Die Juden in der freien westlichen Welt **138** – Der Beitrag des Judentums **144** –
Das Streben nach Erlösung **148**

2

149 JÜDISCHE LEHRE

156 Die Bibel

Die 24 Bücher der Schriftlichen Tora **158** –
Parascha – Der wöchentliche Tora-Abschnitt **160** – Die 613 Mitzwot **164** –
Die Propheten Israels **170** – Das Buch der Psalmen **176** – Die Weisheit Schelomos **180**

184 Talmud und Midrasch

Die Mündliche Tora **186** – Talmudische Dialektik **191** – Die Kunst des Gleichnisses **200**

202 Halacha (Das Toragesetz)

Halachische Kodizes **204** – Halachische Responsen **206** – Medizinische Ethik **208** –
Ethik im Geschäftsleben **210** – Vorschriften und Bräuche **213**

- 214 **Philosophie und Glauben**
Die Grundsätze des jüdischen Glaubens **216** – Die Schöpfung **217** –
Der Mensch **219** – G"ttliche Vorsehung **222** – Die freie Wahl **223** –
Der Maschiach und die zukünftige Erlösung **225**
- 228 **Die Jüdische Mystik**
Die Kabbalisten **230** – Die chassidische Bewegung **232** –
Die himmlischen höheren Welten **237** – Die Sefirot **239** – Der Zimzum **241** –
Die innere Tora **242**
- 244 **Moral und Charakter**
Pirkej Awot / Sprüche der Väter **246** – Ich und andere **248** – Freude und Demut **249** –
Liebe und Ehrfurcht **250** – Vertrauen **252** – Umgang mit Unglück **254** –
Gerede **256**

3

257 PRAKTIZIERTES JUDENTUM

- 260 **Gebet**
Channas Gebet **264** – Das Schema **266** – Die drei täglichen Gebete **268** –
Die Synagoge **273**
- 278 **Wohltätigkeit**
- 286 **Der Schabbat**
Freiheit und Identität **288** – Leben im Kreislauf der Schöpfung **290** –
Schabbatruhe **292** – Ehre und Genuss **294** – Schabbatlichter **296** –
Kiddusch **297** – Der Schabbat-Tisch **298** – Hawdala **302**
- 304 **Jüdisch essen: Lebensmittel und Speisegesetze**
Koscher **306** – Achtsame Ernährung **310** – Segenssprüche auf Speisen **312**
- 314 **Symbole und Erkennungszeichen**
Mesusa **316** – Tefillin **319** – Zitzit **325**

4

327 DAS JÜDISCHE JAHR

- 330 **Der jüdische Kalender**
- 332 **Die Hohen Feiertage**
Rosch Haschana **334** – Jom Kippur **338** – Die Wirkkräfte von Teschuwa **340**
- 342 **Sukkot und Simchat Tora**
Die Sukka **344** – Die vier Arten **346** – Festtagsfreude **347** – Hakkafof **349**

- 350 **Chanukka**
Die Chanukka-Geschichte **352** – Chanukkaleuchter **355**
- 358 **Tu bi-Schwat**
- 360 **Purim**
- 366 **Pessach bis Schawuot**
Matza und Gesäuertes (*Chametz*) **368** – Der Seder **369** – Die Omer-Zählung **372** –
Das zweite Pessach **374** – Lag ba-Omer **375** – Schawuot **376**
- 378 **Die Drei Wochen**
Drei Wochen der Trauer **380** – Tisch'a be-Aw **381** – Der 15. Aw **384**

5

385 MEILENSTEINE IM ZYKLUS DES LEBENS

- 388 **Geburt und Kindheit**
Das Kind im Judentum **390** – Berit Mila, die Beschneidung **391** –
Namensgebung **394** – Erziehung **396** – Der jüdische Geburtstag **399**
- 400 **Bar und Bat Mitzwa**
- 402 **Hochzeit und Ehestand**
Die Kabbala von Mann und Frau **404** – Die jüdische Hochzeit **408** –
Eheleben und Mikwe **410**
- 416 **Arbeit und Ruhestand**
- 420 **Der Tod und das Leben nach dem Tod**
Tahara und Begräbnis **423** – Trauer und Gedenken **424** – Das Grab **428** –
Das Leben nach dem Tod in der jüdischen Tradition **430**
- 433 ANHANG**
In diesem Buch zitierte Autoren und Werke **435** – Glossar **444** –
Literaturverzeichnis **448** – Anmerkungen **453** – Register **458** – Nachweise **475**

Diagramme, Schaubilder und Landkarten

- | | | | |
|-----|---|-----|---|
| 4 | <i>Zeitleiste zur Jüdischen Geschichte</i> | 220 | <i>Die Lampe als Metapher des menschlichen Lebens</i> |
| 7 | <i>Die ersten Juden</i> | 230 | <i>Die Kabbalisten</i> |
| 9 | <i>Die zehn Versuchungen Awrahams</i> | 234 | <i>Gründer von chassidischen Bewegungen und deren Dynastien</i> |
| 15 | <i>Ereignisse und Zeitabschnitte in Jaakows Leben</i> | 243 | <i>Bedeutungsebenen im Gebet Modeh Ani</i> |
| 21 | <i>Die Geschichte von Jossef und seinen Brüdern</i> | 265 | <i>Aus Channas Gebet abgeleitete Grundsätze</i> |
| 30 | <i>Die zehn Plagen</i> | 267 | <i>Das Schema und seine Segenssprüche – die Hauptthemen</i> |
| 39 | <i>Die Zehn Worte</i> | 268 | <i>Die drei täglichen Gebete</i> |
| 42 | <i>Vierzig Jahre in der Wüste</i> | 271 | <i>Die Segenssprüche der Amida</i> |
| 50 | <i>Das Land Israel im Lauf der Zeiten</i> | 271 | <i>Die Gebetsleiter</i> |
| 53 | <i>Die zwölf Stammesterritorien im Land Israel</i> | 274 | <i>Die einzelnen Komponenten der Synagoge</i> |
| 58 | <i>Könige und Propheten Israels</i> | 281 | <i>Der landwirtschaftliche Zehnt und Abgaben</i> |
| 61 | <i>Die Ausdehnung der Königreiche von David und Schelomo</i> | 282 | <i>Arten der Wohltätigkeit</i> |
| 62 | <i>Die Königreiche von Juda und Israel</i> | 290 | <i>Leben im Kreislauf der Schöpfung</i> |
| 66 | <i>Der Tempel und der Berg</i> | 293 | <i>Die 39 Tätigkeiten</i> |
| 68 | <i>Bauteile des heiligen Tempels</i> | 296 | <i>Schabbatlichter</i> |
| 71 | <i>Die Anatomie des Tempels</i> | 298 | <i>Der Schabbat-Tisch</i> |
| 74 | <i>Historische Meilensteine in der Ära des zweiten Tempels</i> | 302 | <i>Hawdala: multisensorisches Ritual</i> |
| 79 | <i>Die Dynastie der Hasmonäer</i> | 307 | <i>Grundlagen einer koscheren Ernährung</i> |
| 86 | <i>Meilensteine der Geschichte vom 1. bis zum 18. Jahrhundert</i> | 308 | <i>Koschere Tiere: Merkmale und Erfordernisse</i> |
| 94 | <i>Bedeutende Alijot in der jüdischen Geschichte</i> | 312 | <i>Segenssprüche über Speisen</i> |
| 96 | <i>Historische Meilensteine 1839–1949</i> | 320 | <i>Was ist in den Tefillin?</i> |
| 102 | <i>Landkarte des heutigen Israel</i> | 322 | <i>Wie legt man Tefillin</i> |
| 106 | <i>Die Ausbreitung der jüdischen Diaspora</i> | 326 | <i>Wie die Zitzit gebunden sind</i> |
| 108 | <i>Babylonien, das Land des Talmuds</i> | 329 | <i>Der Jahreszyklus</i> |
| 114 | <i>Schlüsselfiguren des sephardischen Judentums</i> | 331 | <i>Die 19-Jahreszyklus des jüdischen Kalenders</i> |
| 120 | <i>Bedeutende aschkenasische Gemeinden</i> | 336 | <i>Traditionelle Speisen zu Rosch Haschana</i> |
| 122 | <i>Anti-jüdische Dekrete und Gewalttaten im Lauf der Zeit</i> | 338 | <i>Jom Kippur: Ein Tag des Fastens und des Gebets</i> |
| 133 | <i>Die Dezimierung des europäischen Judentums</i> | 344 | <i>Was man für eine Sukka braucht</i> |
| 142 | <i>Zeitleiste der jüdischen Bevölkerungszahlen</i> | 346 | <i>Die vier Arten</i> |
| 146 | <i>Berühmte Jüdinnen und Juden</i> | 357 | <i>Anleitung zum Anzünden der Menora</i> |
| 152 | <i>Primäre Torawerke</i> | 359 | <i>Die sieben Früchte</i> |
| 158 | <i>Die 24 Bücher der Schriftlichen Tora</i> | 370 | <i>Die fünfzehn Schritte des Seders</i> |
| 161 | <i>Die 54 Paraschiot der Tora</i> | 373 | <i>Neunundvierzig Schritte zum Berg Sinaj</i> |
| 165 | <i>Die 613 Mitzwot der Tora</i> | 380 | <i>Die Wochen der Trauer</i> |
| 188 | <i>Die Überlieferungskette</i> | 394 | <i>Beliebte jüdische Namen (Auswahl)</i> |
| 192 | <i>Talmud und Kommentare</i> | 405 | <i>Die g"ttliche Vereinigung in der Ehe</i> |
| 204 | <i>Halachische Kodizes</i> | 408 | <i>Die jüdische Hochzeit</i> |
| 206 | <i>Halachische Responsen – Rechtsfragen zur Tora durch die Jahrhunderte</i> | 412 | <i>Bauweise einer Mikwe</i> |
| 216 | <i>Die Grundsätze des jüdischen Glaubens</i> | 427 | <i>Phasen jüdischer Trauer</i> |

1

Jüdische Geschichte



Es wurde behauptet, dass „Geschichte“ – in dem Sinn, dass die Ereignisse, Lebensspannen und Epochen, die sich in der Welt abspielen, eine zusammenhängende Erzählung bilden – eine ureigene Idee des Judentums ist: Es waren die Juden, die als erste das öffentliche Bekenntnis ablegten, dass das Universum von einem Schöpfer absichtsvoll geschaffen worden ist, dass unser Leben einen Sinn hat und dass die Geschichte des Menschen ein Ziel hat, auf das sie sich hinbewegt.¹

Der Abschnitt Jüdische Geschichte stellt einige charakteristische Ereignisse aus der 4000jährigen Chronologie des Judentums vor und gibt deren Bedeutung in den Worten ihrer Akteure und Beobachter wieder.



BERESCHIT/GENESIS 12:1-3

Und der Ewige sagte zu Awraham: „Verlasse dein Land, deinen Geburtsort und dein Elternhaus und gehe in das Land, das ich dir zeigen werde.“

„Ich werde dich zu einem großen Volk machen ... und alle Geschlechter der Erde werden durch dich gesegnet sein.“



JESCHAJAHU/JESAJA 42:6

„Ich habe dich dazu bestimmt, der Bund für mein Volk zu sein, und ein Licht für die Völker.“



MIDRASCH TANCHUMA, TOLEDOT 5

Hadrian sagte zu Rabbi Joschua: „Wie groß ist das Lamm, das unter siebzig Wölfen überlebt.“

Da sagte dieser zu ihm: „Wie groß ist der Hirte, der es rettet und beschützt.“



MARK TWAIN, HARPER'S MAGAZINE, MÄRZ 1898

„Wenn die Statistik recht hat, machen die Juden nur ein Prozent der Menschheit aus. Das ist vergleichbar mit einem nebulösen Hauch Sternenstaub, verloren in der Milchstraße. Eigentlich dürfte der Jude gar nicht zu hören sein – aber er ist und war immer zu hören. Die Juden sind auf dieser Welt so bekannt wie jedes andere Volk, und ihre wirtschaftliche Bedeutung ist viel größer, als es ihrer Zahl entspricht. Im Vergleich zu ihrer geringen Bevölkerung haben sie einen unverhältnismäßig hohen Anteil an der Liste der großen Namen in Literatur, Wissenschaft, Kunst, Musik, Wirtschaft, Medizin und abstruser Gelehrsamkeit.

Die Juden haben in jedem Zeitalter erstaunliche Kämpfe gefochten, selbst wenn man ihnen die Hände auf den Rücken gebunden hat. Es wäre verzeihlich, wenn sie deswegen hochmütig wären. Die Ägypter, die Babylonier und die Perser stiegen auf, erreichten einen glänzenden, klangvollen Gipfel und verschwanden. Die Griechen und die Römer folgten ihnen, machten viel Lärm und gingen unter; auch andere Völker haben ihre Fackel eine Zeitlang hochgehalten, aber sie brannte ab. Heute sitzen sie im Halbdunkel oder sind verschwunden.

◀ Münze aus der Zeit des Bar Kochba-Aufstands, Israel, 134-135



Die Sassoon Haggada, Spanien oder Südfrankreich, ca. 1320

Die Juden haben alle gesehen, sie haben alle besiegt und sind heute, wie sie immer waren. Sie wurden nie dekadent, nie altersschwach, ihre Gliedmaßen nie kraftlos, ihre Kräfte erlahmten nie. Sie sind wach und kampfbereit geliebt. Alle sind sterblich außer den Juden, und alle Kräfte schwinden, außer ihrer Kraft! Was ist das Geheimnis ihrer Unsterblichkeit?“

FRANZ ROSENZWEIG, BRIEF AN MARTIN BUBER, 1923

Die Tatsache unserer Unvergänglichkeit lässt alle Phasen der Geschichte gleichzeitig erscheinen. In der Geschichte anderer Völker ist es nur von Zeit zu Zeit notwendig, sich an Vergangenes zu erinnern, für uns ist es eine unerlässliche Notwendigkeit, denn wir müssen fähig sein, in unserer Unvergänglichkeit zu leben.

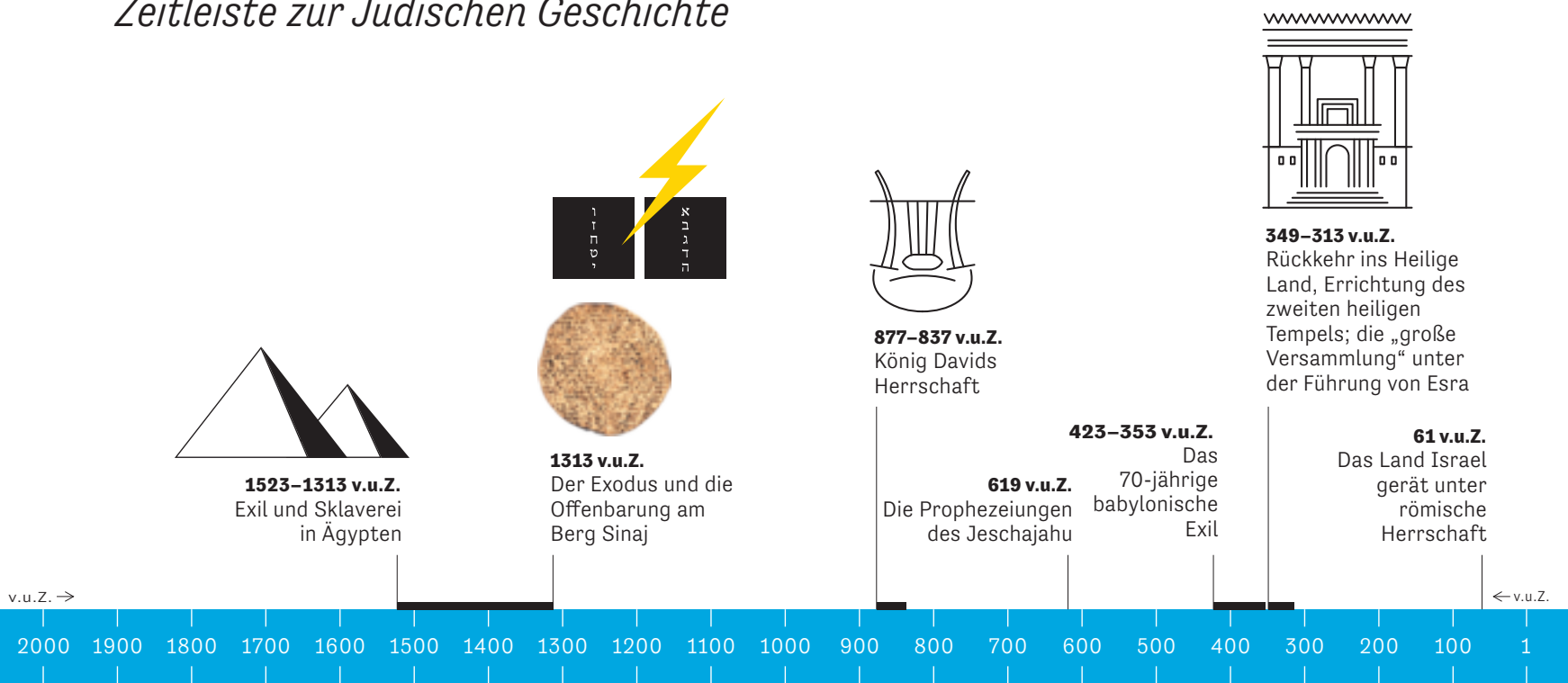


RAMBAM/MAIMONIDES,

MISCHNEH TORA, GESETZE DER KÖNIGE, 12:5

In diesen Zeiten [der zukünftigen Messianischen Ära] wird es weder Hunger noch Kriege geben, keine Eifersucht und Rivalität. Viel Gutes wird gespendet werden und alle Köstlichkeiten werden wie Staub vorhanden sein. Das einzige Bestreben der Welt wird darin bestehen, G"tt zu erkennen. ... Denn es heißt: „Denn voll wird die Erde sein mit dem Wissen von G"tt, so wie die Wasser die Meere bedecken“ *Jeschajahu/Jesaja 11:9*).

Zeitleiste zur Jüdischen Geschichte



1813 v.u.Z.
Geburt Awrahams



1273–1259 v.u.Z.
Eroberung und Besiedlung des Heiligen Landes durch die 12 Stämme Israels



833 v.u.Z.
König Schelomo errichtet den heiligen Tempel in Jerusalem

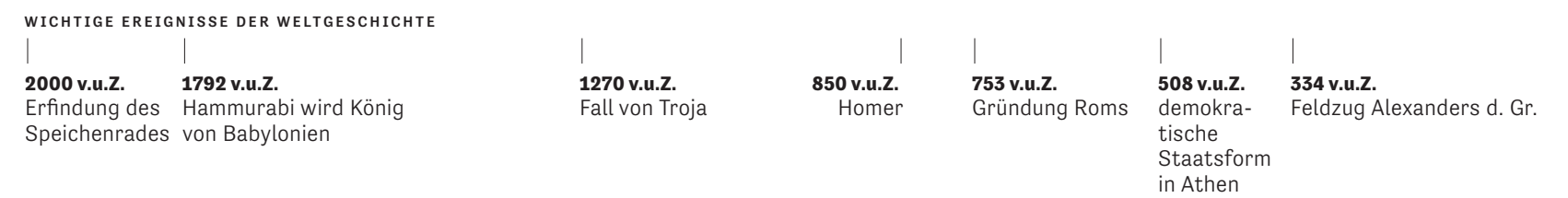
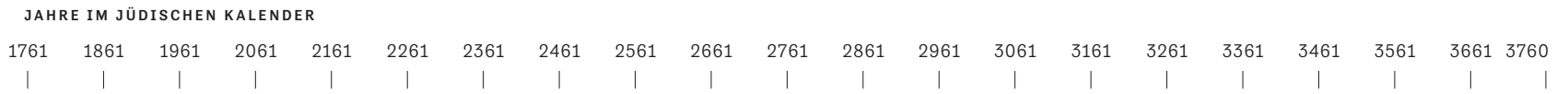


423 v.u.Z.
Zerstörung des ersten heiligen Tempels

139 v.u.Z.
Das Chanukka-Wunder



355 v.u.Z.
Purim, die Rettung des jüdischen Volkes durch Königin Esther





69 Zerstörung des zweiten Tempels



189 Abschließende Redaktion der Mischna durch Rabbi Jehuda ha-Nassi

637 Muslimische Eroberung des Heiligen Landes

882-942 Rabbi Saadja Gaon

רש"י

1040-1105 Raschi (Rabbi Schelomo ben Jitzchak)



1135-1204 Rambam (Maimonides)

1648 Judenpogrome während des Chmelnyzkyj-Aufstands in Polen-Litauen

1563 Rabbi Josef Karo verfasst den Schulchan Aruch

1492 Ausweisung der Juden aus Spanien

1734

R' Jissrael Baal Schem Tow begründet den Chassidismus



1967 Sechs-Tage-Krieg; Befreiung Jerusalems



1948 Gründung des modernen Staates Israel

1897 Beginn der zionistischen Bewegung

u.z. ->



219-475 Entstehung der Textsammlung des Babylonischen Talmuds



133 Bar-Kochba-Aufstand gegen die Römer; Rabbi Akiwa wird unter Kaiser Hadrian getötet



912-1172 Das Goldene Zeitalter jüdischer Gemeinschaft und Gelehrsamkeit in Spanien



1242 Talmudverbrennung in Paris

1570 Ari in Zefat (Safed), das zum Zentrum der Kabbala wird



1654 Erste jüdische Ansiedlung in Nieuw-Amsterdam (New York)

1933-1945 Holocaust



ca. 1960 „Zurück zu den Ursprüngen“: Baal-Teschuwa-Bewegung

1989-2000 Massenauswanderung des sowjetischen Judentums

1770

Aufklärungsbewegung



DIE TALMUDISCHE ZEIT

ÄRA DER SAWORÄER UND GEONIM

RISCHONIM (DIE WEISEN DES MITTELALTERS)

ACHARONIM (DIE FÜHRENDEN GELEHRTEN SEIT DEM 16. JH.)

33 Gründung des Christentums

476 Zerfall des Römischen Reiches

610 Gründung des Islams

1066 Normannische Eroberung Englands

1096-1291 Kreuzzüge

1450 Erfindung des Buchdrucks

1492 Kolumbus entdeckt Amerika

1776 Amerikanische Revolution

Die ersten Juden

Die Väter und Mütter des jüdischen Volkes – Awraham und Sara, Jitzchak und Riwka, und Jaakow, Rachel und Lea – sind mehr als nur Individuen, die vor rund 3800 Jahren lebten. Sie sind Symbole der jüdischen Identität. Ihr Glaube, ihre Charaktereigenschaften und ihre bedeutenden Leistungen sind Teil der spirituellen DNA der jüdischen Seele.²



RAMBAN/NACHMANIDES,
KOMMENTAR ZU BERESCHIT/GENESIS 12:6

Unsere Weisen sagen: „Das Leben unserer Vorväter ist ein Zeichen für ihre Nachkommen“ (*Tanchuma zu Lech Lecha 9*). Deshalb berichtet die Tora ausführlich über ihre Wanderschaften, ihr Brunnengraben und andere Ereignisse in ihren Leben. ... Denn aus dem, was sich im Leben eines [Vorvaters] ereignet, kann man verstehen, was seinen Nachkommen vorherbestimmt war.



SOHAR, 3:302a

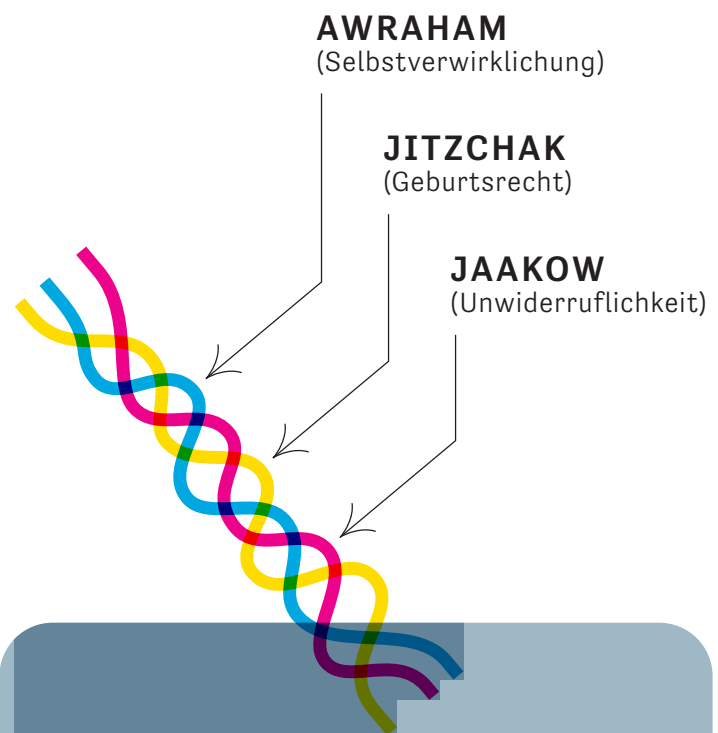
Jeder der Vorväter erkannte G"tt aus seinem eigenen, essentiellen Charakter: Awraham war die personifizierte Liebe; Jitzchak die personifizierte Ehrfurcht; und Jaakow die personifizierte Wahrheit.



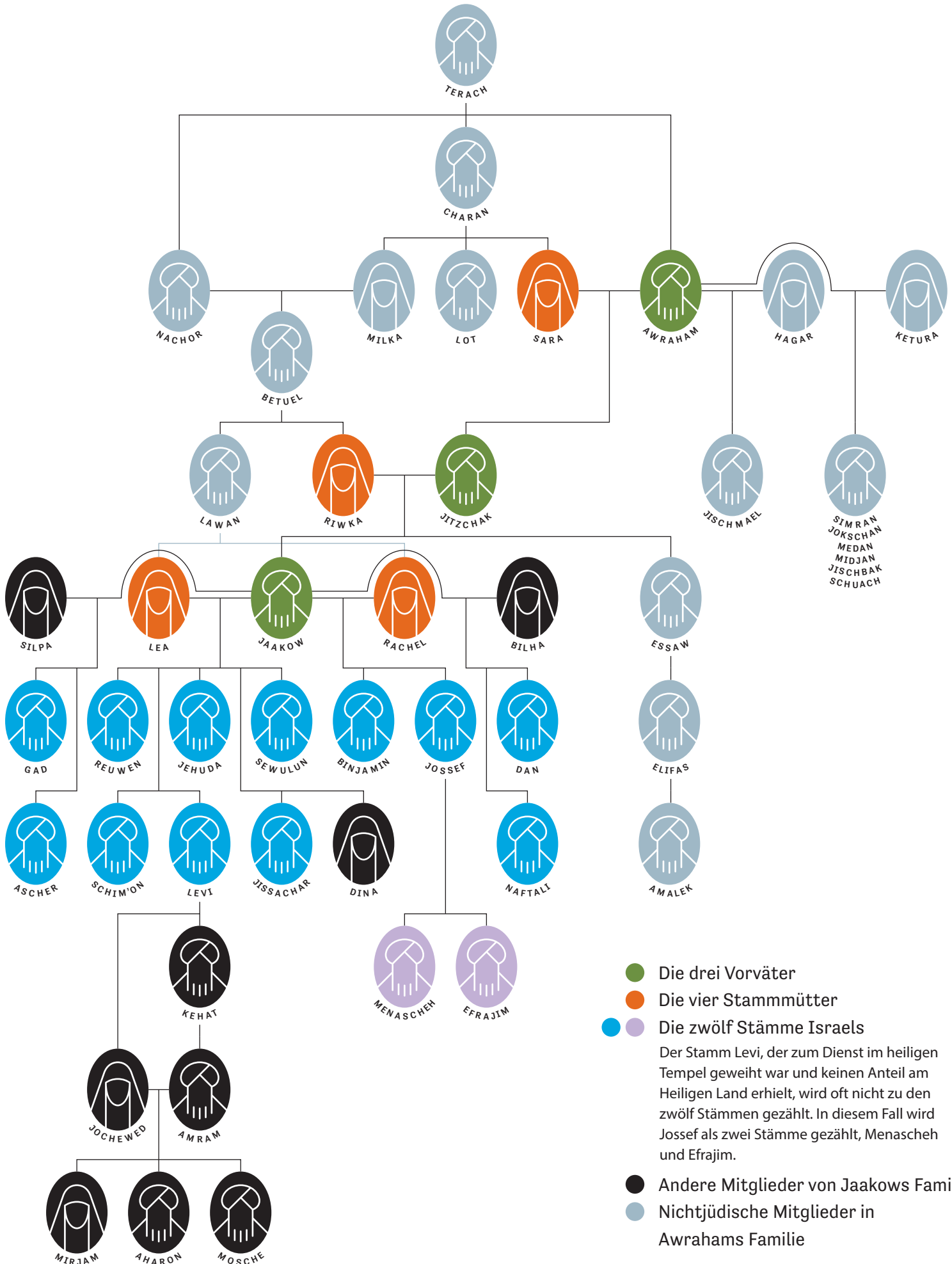
R' MENACHEM M. SCHNEERSON,
NACH LIKKUTEJ SICHOT, BD. 30, S. 239–240

Das Leben der Vorväter, wie es von der Tora berichtet wird, ist eine Darstellung ihrer Leistungen. Das Leben der Stammütter hingegen ist die Geschichte der Opfer, die sie für ihre Kinder erbrachten. Und in der Tat ist dies das Wesentliche der Mutterschaft: die Hingabe des eigenen Selbst, um ein anderes Leben zu gebären und aufzuziehen.

Aus diesem Grund folgt nach jüdischer Tradition die jeweilige Natur des Jüdischseins einer Person der des Vaters, nämlich in Bezug auf Stammeszugehörigkeit, oder ob sie ein Kohen, ein Levi oder ein Israelit ist. Aber der ausschlaggebende Faktor des Jüdischseins, die Frage, ob eine Person jüdisch ist oder nicht, ist die Identität der Mutter.



DREIFACHE IDENTITÄT Awraham war der erste, der Jude wurde; Jitzchak der erste, der als Jude geboren wurde; und Jaakow war der einzige der Vorväter, der sein Jüdischsein vollständig bewahren konnte (indem alle seine Kinder in der Gemeinde verblieben). Die jüdische Identität setzt sich aus allen drei Elementen zusammen: selbstbestimmte Werte; das Wahrnehmen und Kultivieren des eigenen geistigen Geburtsrechtes und die Gewissheit, dass kein Jude jemals unwiderruflich für sein Volk verloren ist.
(*R' Yitzchak Hutner, 1906–1980*)



Der Stamm Levi, der zum Dienst im heiligen Tempel geweiht war und keinen Anteil am Heiligen Land erhielt, wird oft nicht zu den zwölf Stämmen gezählt. In diesem Fall wird Jossef als zwei Stämme gezählt, Menascheh und Efrajim.

AWRAHAM UND SARA

MIDRASCH BERESCHIT RABBA 39:1

Es lebte einmal ein Mann, der von Ort zu Ort zog, und dabei sah er ein brennendes Gebäude.³ Er sagte: „Kann es denn sein, dass dieses Gebäude keinen Verantwortlichen hat?“ Da blickte der Eigner des Gebäudes zu ihm heraus und sagte: „Ich bin der, der die Verantwortung trägt für dieses Haus“.

Auf dieselbe Art und Weise fragte Awraham: „Kann es sein, dass die Welt keinen Herrn hat?“ Da blickte der Allmächtige auf ihn und sagte: „Ich bin der Herr der Welt“.

RAMBAM/MAIMONIDES, MISCHNEH TORA, GESETZE BETREFFEND DEN GÖTZENDIENST, 1:3

Kaum war [Awraham] von der Mutterbrust entwöhnt und war noch ein Kind, da begann sein Geist zu suchen und zu fragen: Wie können die Himmelskörper kreisen ohne eine sie bewegende Kraft? Wer bewegt sie? Sie können sich doch nicht von selbst bewegen! Inmitten der törichten Götzendiener in der Stadt Ur Kasdim hatte er niemand, der ihn etwas hätte lehren können. Sein Vater, seine Mutter, seine Landsleute, er selbst, sie alle verehrten Götzen. Aber sein Herz suchte, bis er die Wahrheit erkannte und den rechtschaffenen Weg mit Hilfe seiner tiefen Weisheit fand. Er erkannte, dass es nur einen G"tt gibt, der alles geschaffen hat, und dass es neben ihm keine anderen Götter gibt. Er erkannte, dass die ganze Welt irrt.

Er war vierzig Jahre alt, als er seinen Schöpfer erkannte. Er begann mit dem Volk der Chaldäer zu diskutieren und sagte: „Dies ist nicht der Weg der Wahrheit, dem ihr folgt“. Er zertrümmerte die Götzenbilder und begann die Menschen zu lehren, dass es richtig ist, nur einem G"tt zu dienen. Als seine Argumente wirkten, wollte der König ihn töten, aber er wurde auf wundersame Weise gerettet. Er zog nach Charan und erhob weiterhin seine große Stimme und lehrte die Welt, dass es nur einen G"tt gibt.

MIDRASCH SCHIR HA-SCHIRIM RABBA 1:22

Zu Awraham und Sara heißt es: „die Seelen, die sie in Charan machten“ (*Bereschit/Genesis 12:5*). Wie aber ist das zu verstehen, da doch die ganze Welt nicht eine Mücke zu erschaffen imstande ist? Es sind die Proselyten gemeint, die von Awraham und Sara zur wahren Erkenntnis gebracht worden waren. Rabbi Chunja sagte: Awraham bekehrte die Männer, und Sara die Frauen.

Awraham nahm sie gastfreundlich in sein Haus auf, gab ihnen zu essen und zu trinken, behandelte sie liebevoll und brachte sie unter die Fittiche der G"ttheit, was so angesehen wird, als hätte er sie erschaffen.

MIDRASCH SCHEMOT RABBA 1:1

G"tt sagte zu Awraham: „... [In allem, was Sara dir sagt, folge ihrer Stimme]“ (*Bereschit/Genesis 21:12*). Von da lernst du, dass Awraham hinsichtlich der Prophetie Sara untergeordnet war.

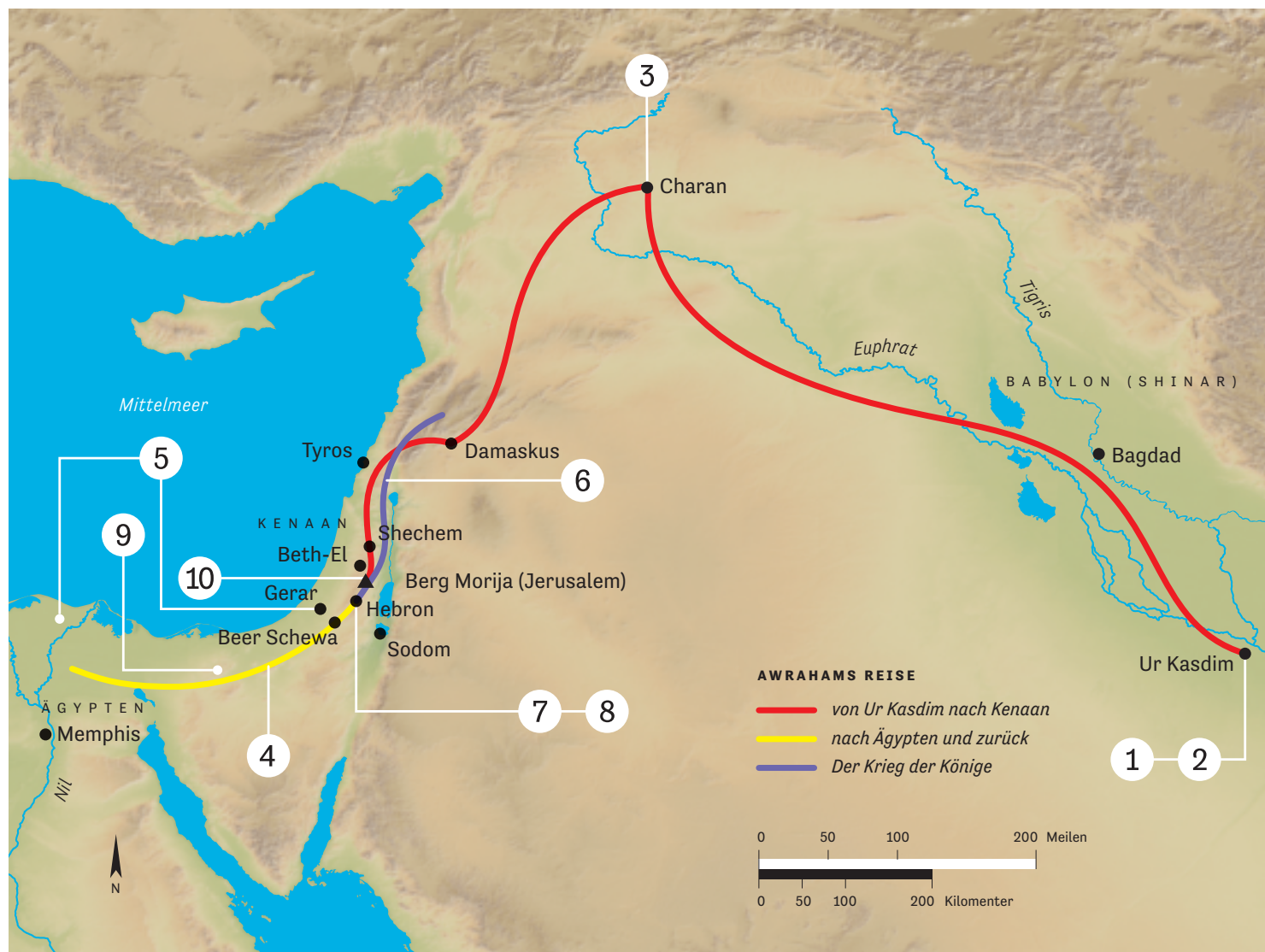
PIRKEJ AWOT / SPRÜCHE DER VÄTER, 5. KAPITEL, MISCHNA 4

In zehn Prüfungen wurde Awraham erprobt, und er bestand sie alle, zu zeigen, wie groß unseres Vaters Awraham Liebe [zu G"tt] war.



AWRAHAM, DER HEBRÄER Die Benennung „Hebräer“ bedeutet wörtlich: „der von der anderen Seite“. Nach Rabbi Jehuda bar Il'aj wurde Awraham so genannt, weil „die ganze Welt auf der einen Seite war, und er war auf der anderen Seite“.⁴

Die zehn Versuchungen Awrahams⁵



① Awraham entgeht nach seiner Geburt nur knapp der Tötung durch den babylonischen König Nimrod und wird anschließend für viele Jahre versteckt gehalten. (*Pirkej de-Rabbi Elieser*, 26)

② Awraham wird von Nimrod in Gefangenschaft genommen, weil er die Götzenbilder zerstörte und seinen Glauben zum Schöpfer bekannte. Nimrod ließ Awraham in einen Feuerofen werfen, doch er wurde daraus auf wundersame Weise errettet. (*Midrasch Bereschit Rabba* 38:13)

③ G"tt befiehlt Awraham, alles hinter sich zurückzulassen und in ein unbekanntes Land zu ziehen, „das Ich dir zeigen werde“. (*Bereschit/Genesis* 12:1)

④ Eine Hungersnot zwingt Awraham und Sara, das Heilige Land kurz nach ihrer Ankunft zu verlassen. (*Bereschit/Genesis* 12:10)

⑤ Die Entführungen Saras durch den Pharao und König Awimelech. (*Bereschit/Genesis* 12:11-20 und 20:1-18)

⑥ Awraham zieht gegen vier mächtige Könige in den Krieg, um seinen Neffen Lot zu retten. (*Bereschit/Genesis* 14:13-24)

⑦ G"tt schließt mit Awraham den „Bund zwischen den Stücken“ und sagt ihm das Exil und das für seine Nachkommen bestimmte schwere Schicksal voraus. (*Bereschit/Genesis* 15:7-21)

⑧ Im hohen Alter von 99 Jahren wird Awraham die Beschneidung befohlen. (*Bereschit/Genesis* 17:9-27)

⑨ Die Verstoßung von Hagar und Jischmael. (*Bereschit/Genesis* 21:9-14)

⑩ Die Bindung Jitzchaks. (*Bereschit/Genesis* 22)

DIE GEBURT JITZCHAKS



Marc Chagall, *Awraham und die drei Engel [Boten G'ttes]* (Detail),
Frankreich, 1966

BERESCHIT/GENESIS 17:17-19, 18:9-14, 21:1-6

Awraham fiel auf sein Gesicht nieder und lachte. Und er dachte in seinem Herzen: „Soll einem hundert Jahre alten Mann ein Kind geboren werden? Und kann denn Sara mit neunzig Jahren noch ein Kind gebären?“

G"tt sprach: „Deine Frau Sara wird dir einen Sohn gebären und du sollst ihm den Namen Jitzchak („er wird lachen“) geben. Ich werde meinen Bund mit ihm schließen als einen ewigen Bund für seine Nachkommen.“

Sie fragten ihn: „Wo ist deine Frau Sara?“ und er sagte: „Dort, im Zelt.“ Und er sagte: „In einem Jahr komme ich wieder zu dir, dann wird deine Frau Sara einen Sohn haben.“ Sara hörte am Zelteingang zu ... Sara lachte still in sich hinein und sagte: „Jetzt, wo ich alt bin, soll ich verjüngt werden ...?“

Da sprach G"tt zu Awraham: „Warum lacht Sara und sagt, „soll ich wirklich noch gebären, so alt wie ich bin?“ Ist bei G"tt etwas unmöglich? Nächstes Jahr um diese Zeit werde Ich wieder zu dir kommen, und Sara wird einen Sohn haben.“

G"tt nahm sich Saras an, wie Er gesagt hatte; und G"tt tat Sara so, wie Er versprochen hatte. Sara empfing und gebar einen Sohn ... zu der Zeit, die G"tt angegeben hatte. Awraham nannte den Sohn, der ihm geboren wurde ... Jitzchak.

Als Jitzchak acht Tage alt war, beschnitt Awraham ihn, so wie G"tt es befohlen hatte. ...

Sara aber sagte: „G"tt ließ mich lachen; jeder, der davon hört, wird mit mir lachen.“



R' SAMSON RAPHAEL HIRSCH,

KOMMENTAR ZU BERESCHIT/GENESIS 18:1 UND 17:17

Wir kommen bei Jitzchaks Geburt aus dem „Lachen“ gar nicht heraus: Awraham lacht, Sara lacht, und *kol haschoméa jitzachak* und alle Welt lacht. ...

Jedenfalls wird *Z-Ch-K* nur durch die Wahrnehmung von etwas Lächerlichem hervorgerufen. Wo gibt es aber wohl in aller Welt einen größeren, lächerlicheren Kontrast als die Erwartung, dass ein hundertjähriger Mann und eine neunzigjährige Frau, die in ihrer langjährigen Ehe nie ein Kind zusammen erzeugt, nun, fast am Ende ihres Lebens, einen Sohn erhalten sollen! Und auf diesen ... Spätling nun gar die Aussicht eines großen weltüberwindenden künftigen Volkes, die Hoffnung der ganzen Menschheit gegründet! ...

Der ganze Anfang des jüdischen Volkes ist lächerlich, seine Geschichte, seine Erwartungen, seine Hoffnungen, sein von diesen Hoffnungen getragenes, ganzes Leben erscheint dem nur die gewöhnlichen, natürlichen Kausalitätsverhältnisse berechnenden Verstande als die ungeheuerlichste, lächerlichste Prätension. Sie wird nur vernünftig, ja, sie gewinnt den allerhöchsten berechtigtesten Ernst, wenn sie die erste und höchste Kausalität aller Kausalitäten, wenn sie das tief eingreifende, frei allmächtige Wollen und frei allmächtige Vollbringen eines frei allmächtigen G"ttes zur Basis der Beurteilung nimmt. ... Darum wartete G"tt mit der Keimlegung dieses Volkes bis zu diesem „lächerlichen“ Alter seiner Stammeltern, darum begann Er erst die Realisierung seiner Verheißung zu pflanzen, nachdem alle menschliche Hoffnung zu Ende gekommen; denn es galt ja ein Volk zu schaffen, das von Anfang zu Ende seines Lebens und Strebens mit seinem ganzen Dasein im Gegensatz zu allen in die Erscheinung tretenden welthistorischen Potenzen ein *Etzba Elokim*, ein Fingerzeig G"ttes in Mitte der Menschen werden sollte. ...

DIE BINDUNG JITZCHAKS

Die „Bindung Jitzchaks“ ist eine der dramatischsten Erzählungen in der Tora – und eine der verstörendsten. Viele Kommentare heben richtig hervor, dass die letzte Botschaft lautet, dass der Allmächtige die Tötung Jitzchaks *nicht* begehrt. Die Schlussverse des Toraberichts machen deutlich, dass die „Bindung“ mehr ist als eine Stellungnahme gegen Menschenopfer. In diesen Versen gibt G”tt das Versprechen, dass Awrahams Tat als Fundament Seiner Beziehung zu Awrahams und Jitzchaks Nachkommenschaft dienen wird. Mit den Worten von Don Jitzchak Abrabanel, „dieses Kapitel stellt das gesamte Kapital von Israels Verdiensten vor seinem Vater im Himmel dar.“

Awrahams höchste Prüfung ist für seine Erben diese Herausforderung: ein g”ttgefälliges Leben mit der gleichen Hingabe zu führen, mit der die Märtyrer den Tod umarmen. Die Hingabebereitschaft in dem absoluten Maß auszubilden, dass man buchstäblich sein Leben dafür opfern würde, um dann die ganze Kraft dieser Verbindlichkeit nicht zur Vernichtung des Lebens, sondern zu seiner Entwicklung und Vervollkommnung einzusetzen.

BERESCHIT/GENESIS 22:1-18

Nach diesen Ereignissen prüfte G”tt Awraham und sagte zu ihm: „Awraham!“, und er sagte: „Hier bin ich.“

[G”tt] sagte: „Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den du liebst, Jitzchak, und gehe in das Land Morija, und bringe ihn dort auf einem der Berge, den Ich dir nenne, als Ganzopfer dar.“

Frühmorgens stand Awraham auf, sattelte seinen Esel, nahm zwei Knechte mit sich und seinen Sohn Jitzchak; er spaltete Holz zum Opfer, stand auf und ging zu dem Ort, den ihm G”tt genannt hatte.

Am dritten Tag schaute Awraham auf und sah den Ort von weitem. Und Awraham sagte zu seinen Knechten: „Bleibt mit dem Esel hier, und ich werde mit dem Knaben dort hingehen, und wir werden uns niederwerfen und zu euch zurückkehren.“

Awraham nahm das Holz für das Ganzopfer und lud es seinem Sohn Jitzchak auf, nahm das Feuer und das Messer in seine Hand, und beide gingen miteinander.

Jitzchak sagte zu seinem Vater Awraham: „Mein Vater.“ Er antwortete: „Hier bin ich, mein Sohn.“ Und er sagte: „Hier ist Feuer und Holz. Wo aber ist das Lamm für das Ganzopfer?“

Awraham entgegnete: „G”tt wird sich das Lamm für das Ganzopfer aussuchen, mein Sohn“, und beide gingen miteinander.

Sie kamen an den Ort, den G”tt ihnen genannt hatte. Awraham baute den Altar, schichtete das Holz auf, fesselte seinen Sohn und legte ihn auf den Altar, oben auf das Holz.

Und Awraham streckte seine Hand aus und nahm das Messer, um seinen Sohn zu schlachten.

Da rief ihm ein Bote des Ewigen vom Himmel her zu: „Awraham, Awraham!“ Er antwortete: „Hier bin ich.“ Und er sagte: „Strecke deine Hand nicht gegen den Knaben aus und tue ihm nicht das Geringste! Denn jetzt weiß ich, dass du G”tt fürchtest, du hast Mir deinen einzigen Sohn nicht vorenthalten.“

Und Awraham erhob seine Augen und sah: Ein Widder hatte sich hinter ihm mit seinen Hörnern im Gestrüpp verfangen; Awraham ging hin, nahm den Widder und brachte ihn anstelle seines Sohnes als Brandopfer dar.

Awraham nannte jenen Ort ‚Der Ewige wird sehen‘; wie man noch heute sagt: „Auf dem Berg des Ewigen wird Er gesehen.“

Der Bote des Ewigen rief Awraham zum zweiten Mal vom Himmel her zu und sagte: „Ich habe bei Mir geschworen, sagt der Ewige, weil du das getan hast, und Mir deinen einzigen Sohn nicht vorenthalten hast, will Ich dich reichlich segnen und deine Nachkommen zahlreich machen wie die Sterne am Himmel und den Sand am Ufer des Meers; deine Nachkommen sollen das Tor ihres Feindes einnehmen. Segnen sollen sich mit deinen Nachkommen alle Völker der Erde, dafür, dass du auf Meine Stimme gehört hast.“



Welchen Grund hatte die Prüfung Awrahams?

■ Bis zu diesem Zeitpunkt diente Awraham dem Allmächtigen ausschließlich mit *Chessed* (G"ttesliebe und Güte). In ihm war keine *Gewura* (Stärke und G"ttesfurcht). Um Ganzheitlichkeit zu erreichen, sowohl in sich selbst als auch in Bezug auf seine Quelle oben, musste Awraham seine *Chessed* mit Jitzchaks *Gewura* verbinden. (*Sohar*, 2. Jh.)⁶

■ Awrahams Prüfung hat der gesamten Menschheit zwei Grundwahrheiten vor Augen geführt: (a) das Ausmaß, das G"ttesliebe und G"ttesfurcht eines Menschen erreichen können, und (b) die Wahrhaftigkeit der Prophezeiung; denn hätte Awraham auch nur den geringsten Zweifel gehegt, dass es der Allmächtige war, der ihm diesen Befehl gegeben hat, dann hätte er sich nicht zu einer Handlung hinreißen lassen, die seinem natürlichen Instinkt so zuwider laufen musste. (*Rambam/Maimonides*, 1135–1204)⁷

■ G"tt hat es absolut nicht nötig, einen Menschen zu prüfen, um das Ausmaß seiner Glaubenskraft zu erfahren; der Zweck einer „Prüfung“ besteht vielmehr darin, die potentielle Güte eines Menschen in die Tat umzusetzen, da der Wert einer guten Tat größer ist als eine gute Absicht. (*Ramban/Nachmanides*, 1194–1270)⁸

■ So wie man durch körperliche Anstrengung stärker und durch geistige Übung gelehrter wird, so steigert sich der Wert des Dienstes an G"tt, den ein Mensch erbringt, durch Schwierigkeiten, denen er begegnet. Eine Prüfung verwirklicht nicht nur den Glauben eines Menschen, sie stärkt ihn auch. (*R' Nissim von Gerona*, 1320–1376)⁹

■ Indem er Jitzchak als Opfer für den Allmächtigen darbrachte, erhob Awraham alle Nachkommen Jitzchaks in die größtmögliche Nähe zum G"ttlichen. Mit dieser Tat wurde das Volk Israel vom Vormachtstreben aller natürlichen Einflüsse befreit und ihm G"ttes besondere Fürsorge zuteil. (*R' Chasdaj Crescas*, 1349–1410)¹⁰

■ Der Trieb, die Hingabe an G"tt über jede andere Liebe und jedes andere Verlangen zu stellen, ist von Natur aus positiv. Zu Awrahams Zeiten wurde dieser Trieb jedoch auf verwerfliche Art und Weise von denen zum Ausdruck



Die Bindung Jitzchaks, Fußbodenmosaik von Marianos und Aninas in der Bejt Alpha Synagoge, Land Israel, 6. Jh.

gebracht, die heidnischen Göttern Menschenopfer darbrachten. Die Bindung Jitzchaks stellte fest, dass G"tt nicht danach strebt, dass man ihm so dient, – dass die Leidenschaft, G"tt zu dienen, in ihrer wahren, unverdorbenen Form im Einklang mit der natürlichen Moral des Menschen steht und nicht zur Zerstörung des Lebens führt, sondern zu dessen Erhöhung und Wertsteigerung. (*R' Abraham Isaak Kook*, 1865–1935)¹¹

■ Die Bindung Jitzchaks brachte wahre Selbstaufopferung in die menschliche Erfahrung ein. Solange Selbstaufopferung einem bestimmten Ziel oder einer bestimmten Sache dient, ist sie immer noch, wenn auch auf die subtilste Weise, eine „egoistische“ Tat, da der Täter sich persönlich einbringt. Nur wenn jemand kein positives Ergebnis seiner Handlung absieht, wie es der Fall war, als Awraham aufgefordert wurde, seinen Sohn zu opfern, und er dies nur tut, um den g"ttlichen Willen zu erfüllen, geschieht eine wahrhaft selbstlose Tat. Awrahams Tat befähigt uns, wenn wir dem von ihm geebneten Weg folgen, in unserem Dienst für den Schöpfer wahre Selbstlosigkeit zu erreichen. (*R' Menachem M. Schneerson*, 1902–1994)¹²

RIWKA

Das 24. Kapitel von *Bereschit/Genesis* enthält einen detaillierten Bericht darüber, wie Riwka zur zweiten von vier Erzmüttern des Jüdischen Volkes wurde. Darin wird beschrieben, wie Awraham seinen treuen Diener Elieser in das Land seiner Geburt zurückschickte, um eine Frau für Jitzchak zu finden. Die von Awrahams Diener angewandte Methode lieferte nachfolgenden Generationen den Leitfaden in der Partnersuche: über Schönheit und Gelehrsamkeit hinaus halte Ausschau nach einer Person mit einem gütigen Herzen und einem selbstlosen Geist.

BERESCHIT/GENESIS 24:10-26

Der Knecht nahm zehn Kamele von den Kamelen seines Herrn ... und machte sich mit allerlei Kostbarkeiten seines Herrn auf den Weg und ging in die Stadt Nachor. ...

Vor der Stadt ließ er die Kamele am Brunnen lagern, und am Abend kam die Zeit, zu der die Frauen herauskommen, um Wasser zu schöpfen.

Er sagte: „Ewiger, G”tt meines Meisters Awraham, lass mich heute Glück haben und erweise meinem Meister Awraham Deine Huld. Hier stehe ich am Brunnen und die Töchter der Stadtbewohner werden herauskommen, um Wasser zu schöpfen. Das Mädchen, zu dem ich dann sage: ‚Reich mir doch deinen Krug zum Trinken‘, und das antwortet, ‚Trink nur, auch deine Kamele will ich tränken‘, sie soll es sein, die Du für Deinen Knecht Jitzchak bestimmt hast. ...“

Kaum hatte er aufgehört zu sprechen, da kam auch schon Riwka ... mit dem Krug auf der Schulter. Das Mädchen war sehr schön, eine Jungfrau, noch kein Mann hatte sie erkannt. Sie stieg zur Quelle hinab, füllte ihren Krug, und kam wieder herauf.

Der Diener rannte zu ihr und sagte: „Lass mich ein wenig Wasser aus deinem Krug trinken!“

Und sie sagte: „Trinkt nur, mein Herr,“ ließ den Krug geschwind auf ihre Hand herab und gab ihm zu trinken.

Nachdem sie ihm zu trinken gegeben hatte, sagte sie: „Auch für deine Kamele will ich schöpfen, bis sie sich satt getrunken haben.“

Sie beeilte sich und leerte den Krug an der Tränke und lief noch einmal zur Quelle, um Wasser zu schöpfen; so schöpfte sie für alle Kamele.

Der Knecht schaute ihr schweigend zu und wartete, um zu erfahren, ob der Ewige seinen Weg gelingen lassen würde oder nicht. ... Und er sagte: „Wessen Tochter bist du? Sag es mir.“ Und sie antwortete: „Ich bin die Tochter Betuels, des Sohnes von Milka und Nachor [dem Bruder Awrahams].“

BERESCHIT/GENESIS 24:67

Jitzchak führte Riwka in das Zelt seiner Mutter Sara. Er heiratete Riwka, und sie wurde seine Frau, und er liebte sie; und Jitzchak tröstete sich so über den Verlust seiner Mutter.

MIDRASCH BERESCHIT RABBA 60:16

Solange Sara lebte, schwebte eine Wolke über dem Eingang ihres Zeltes. Als Sara starb, verschwand diese Wolke. Als Riwka kam, kehrte diese Wolke zurück.

Solange Sara lebte, waren ihre Türen weit geöffnet. Als sie starb, endete diese Offenheit. Als Riwka kam, wurde diese Offenheit fortgesetzt.

Solange Sara lebte, war der Teig gesegnet. Als Sara starb, schied dieser Segen. Als Riwka kam, kehrte der Segen zurück.

Solange Sara lebte, brannte das Licht in der Lampe von einem Schabbatabend bis zum nächsten Schabbatabend. Als sie starb, erlosch diese Lampe. Als Riwka kam, ging sie wieder an.



Tonkrug, östliches Mittelmeer, 4.-3. Jh. v.u.Z.

JAAKOW¹³

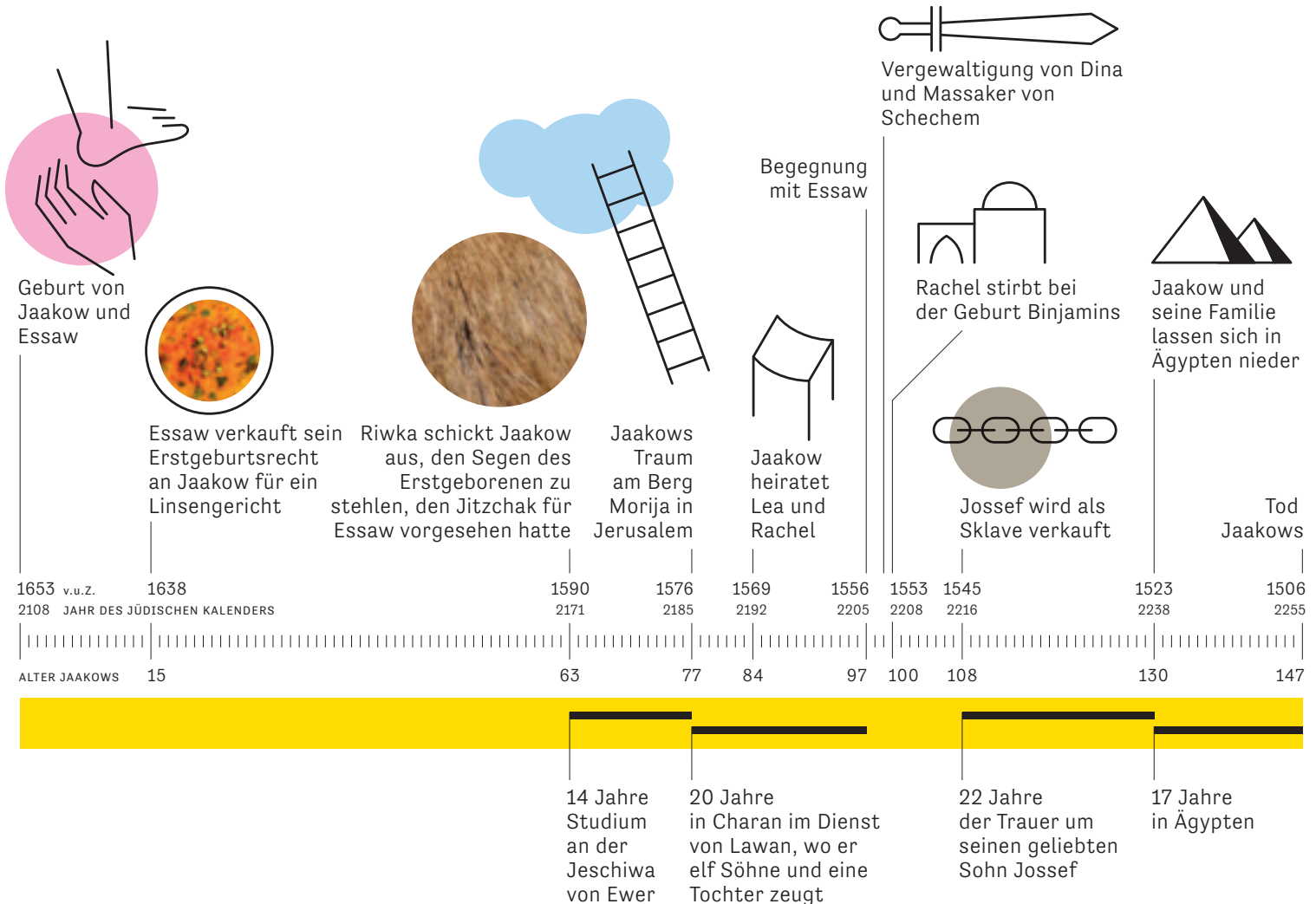
Im Leben Awrahams erkennen wir das beispielgebende Muster jüdischer Großzügigkeit und sozialen Engagements. Im Charakter Jitzchaks erfassen wir G"ttesfurcht und stille Opferbereitschaft. Jaakow, der die drei „Vorväter“ vervollständigt, ist der Prototyp für alle seine Nachkommen, die sich der Gelehrsamkeit hingeben. Jaakow verbringt die erste Hälfte seines Lebens als ein „Bewohner in den Zelten des Lernens“, und seine erste Amtshandlung nach seiner Ankunft in Ägypten, wo er sich seine letzten 17 Lebensjahre aufhielt, war die Errichtung eines Lehrhauses. Jaakow ist auch der Archetypus für die duldsame Beharrlichkeit der Juden unter den Bedingungen des Exils und in Zeiten der Not: im fernen Charan, wo er im Dienst des listigen Lawan seine Familie gründete und sein Vermögen erwarb, und in der Fremde Ägyptens, wo er der angehenden Nation Israel ein bleibendes Erbe hinterließ.

Wenn Awraham die Liebe und Jitzchak die Ehrfurcht verkörpert, so Jaakow die Wahrheit: die unaufhörliche Suche nach Wahrheit, deren Festigkeit und Beständigkeit.

Die typischen Häuser der Altstadt von Harran (dem biblischen Charan), Türkei, Geburtsort von Lea und Rachel



Ereignisse und Zeitabschnitte in Jaakows Leben¹⁴



BERESCHIT/GENESIS 25:27

Jaakow aber war sanft und blieb im Zelt.

MIDRASCH BERESCHIT RABBA 63:10

„Der in Zelten wohnt“ – in den Akademien von Schem und Ewer.

PIRKEJ DE-RABBI ELIESER, KAP. 37–38

„Es ist, wie wenn jemand einem Löwen entflieht und ihn dann ein Bär überfällt; kommt er nach Hause und stützt sich mit der Hand auf die Mauer, dann beißt ihn eine Schlange ...“ (Amos 5:19). So Jaakow. Er flieht vor Lawan, und Essaw lauert ihm auf der Straße auf wie ein gekränkter Bär. Er geht nach Hause, in das Land Kenaan, und die Schlange Schechem beißt ihn. ...

BERESCHIT/GENESIS 32:29

Dein Name soll nicht mehr „Jaakow“ genannt werden, sondern „Jissrael“. Denn du hast mit dem G"ttlichen und mit Menschen gerungen, und du hast gesiegt.

TALMUD, TAANIT 5a

Unser Vater Jaakow starb nicht. Da sein Same lebt, lebt auch er.

DIE MITEINANDER RINGENDEN ZWILLINGE¹⁵

Der Wettstreit zwischen Jaakow und Essaw ist wiederholt ein Thema in den Worten der Propheten und Weisen Israels. Auf historischer Ebene stellt er den Konflikt zwischen Judäa und Rom dar – den Zusammenstoß von Wort und Schwert, der die Begegnung des jüdischen Volkes mit der nichtjüdischen Welt seit Jahrtausenden prägt. Auf einer universelleren Ebene verkörpert Essaw den Materialismus und die Gewalt der gegenwärtigen Welt und Jaakow die Spiritualität und Perfektion in der Kommenden Welt. Und in der inneren Welt der menschlichen Psyche repräsentieren Essaw und Jaakow die Dichotomie zwischen unserer „tierischen Seele“ und unserer „g“ttlichen Seele“ – zwischen unserem Drang nach Selbstbelohnung und unserem Streben nach Vereinigung mit unserer Quelle in unserem Schöpfer.

Eine so ursprüngliche und vorherrschende Kluft konnte zu Lebzeiten von Essaw und Jaakow nicht überwunden werden. Vielmehr erwartet sie ihre endgültige Bewältigung, wenn im Messianischen Zeitalter „die Sieger auf den Berg Zijon kommen, zu richten den Berg Essaw“. (*Owadja* 1:21)

BERESCHIT/GENESIS 25:21-28

Jitzchak betete zum Ewigen für seine Frau, da sie unfruchtbar war, und der Ewige ließ sich von ihm erbitten. Als seine Frau Riwka schwanger war, stießen einander die Söhne im Mutterleib. Da sagte sie: „Wenn das so ist, warum ich dies?“ Sie ging, um den Ewigen zu befragen. G“tt sprach zu ihr:

Zwei Völker sind in deinem Leib

und zwei Königreiche trennen sich schon in deinem Schoß.

Ein Königreich ist dem andern überlegen,
und der größere muss dem jüngeren dienen.

Als nun ihre Zeit kam zu gebären, da waren Zwillinge in ihrem Leib.

Da kam der erste hervor, rötlich, ganz wie ein haariger Mantel; und sie gaben ihm den Namen Essaw.

Nach ihm kam sein Bruder, seine Hand hielt die Ferse Essaws; man gab ihm den Namen Jaakow. Jitzchak war sechzig Jahre alt, als sie geboren wurden.

Die Knaben wuchsen heran. Essaw war ein Mann, der sich auf die Jagd verstand, ein Mann des Feldes; und Jaakow war sanft und blieb im Zelt.

Jitzchak liebte Essaw, denn er aß gerne Wildbret; Riwka aber liebte Jaakow.

BERESCHIT/GENESIS 27:22

Die Stimme ist Jaakows Stimme, und die Hände sind Essaws Hände.

TALMUD, GITTIN 57b

„Die Stimme ist Jaakows Stimme“; das lehrt uns, dass kein Gebet wirksam ist, wenn nicht die Nachkommen Jaakows daran beteiligt sind. „Und die Hände sind Essaws Hände“: das lehrt uns, dass kein Krieg erfolgreich ist, wenn nicht Essaws Nachkommen daran beteiligt sind.

RAMBAM/MAIMONIDES, *EINLEITUNG ZU PIRKEJ AWOT, KAP. 6*

Die Philosophen sagen, dass eine vollkommen fromme Person, die nur das Gute wünscht, größer ist als eine Person, die zu unmoralischen Taten neigt und ihr Verlangen bezwingt. Aber wenn wir die Worte der Weisen des Talmuds zu diesem Thema untersuchen, stellen wir fest, dass jemand, der nach sündigen Dingen verlangt, ihnen aber widersteht, wertvoller und zufriedener ist als jemand, der nicht nach ihnen verlangt. Sie gingen sogar so weit zu sagen: „Je größer ein Mensch ist, desto größer ist seine böse Neigung“. (Talmud, *Sukka* 52a)

R' MENACHEM M. SCHNEERSON, *NACH IGGEROT KODESCH BD. 22, S. 360–361*

Bei seiner Geburt hielt Jaakow die Ferse Essaws, denn das ist der Zweck, weshalb „Jaakow“ zur Welt kommt. Die g“ttliche Seele ist perfekt, und perfekt ist sie auch in ihrer Beziehung zu ihrem Schöpfer, für sich selbst fehlt es ihr an nichts. Der Zweck ihres grandiosen Abstiegs in das physische Leben liegt darin, „Essaw“ – die tierische Seele, den physischen Körper und die materielle Welt – zu berichtigen und zu erheben.

DER TRAUM JAAKOWS

BERESCHIT/GENESIS 28:10-14

Und Jaakow zog fort von Beer Schewa und ging nach Charan.

Er stieß auf den Ort und übernachtete dort, denn die Sonne war untergegangen; und er nahm von den Steinen des Ortes und legte sie unter seinen Kopf und schlief an diesem Ort.

Er träumte: Eine Leiter stand auf der Erde, und ihre Spitze reichte in den Himmel, und, sieh da, Boten G^{tt}es stiegen auf ihr auf und nieder.

Und oben stand der Ewige und sprach: „Ich bin der Ewige, der G^{tt} deines Vaters Awraham und der G^{tt} Jitzchaks; das Land, auf dem du liegst, will Ich dir und deinen Nachkommen geben.

Deine Nachkommen werden [zahlreich] sein wie der Staub der Erde. Du sollst dich ausbreiten nach Westen und nach Osten und nach Norden und nach Süden; und durch dich und deine Nachkommen werden alle Familien der Erde gesegnet werden.“



Was bedeuten die Leiter in Jaakows Traum und die auf- und absteigenden Boten?

- Den Aufstieg und Niedergang von Reichen und Weltmächten. (*Pesikta de-Raw Kahana, 5. Jh.*)¹⁶
- Den Altar im heiligen Tempel, auf dessen Stufen die Kohanim hinauf- und hinunterstiegen, um dem Allmächtigen das Opfer darzubringen. (*Bar Kappara, 3. Jh.*)¹⁷
- Den Berg Sinaj, wo Moses zum Himmel emporstieg und die Tora zur Erde herunterbrachte. (*Bereschit Rabba, 3. Jh.*)
- Gebet. (*Sohar, 2. Jh.*)¹⁸
- Prophezeiung. (*Rambam/Maimonides, 1135–1204*)¹⁹
- Materiellen Besitz, durch den ein Mensch zu den höchsten Höhen aufsteigen und in die tiefsten Tiefen hinabsteigen kann. (*R' Jaakow ben Ascher, „Rosch“, ca. 1270–1345*)²⁰



Shalom Moskowitz, *Die Jaakowsleiter, Israel, vor 1980*

- Die Leiter ist die Seele des Menschen, durch die gute Taten in den Himmel erhoben werden und der g^{tt}liche Segen auf die Erde herunterkommt. (*R' Chajim ibn Attar, 1696–1743*)²¹
- Den Kreislauf des „Vorwärtsdrängens und Zurückkehrens“, der die gesamte Schöpfung antreibt. Jedes geschaffene Ding hat ständig den Drang, in seiner Quelle in G^{tt} aufzugehen, nur um dann an seinen Platz und seine Aufgabe in der Welt zurückzukehren. (*R' Mosche Chajim Luzzatto, 1707–1746*)²²
- Die Leiter stellt den G^{tt}tesdienst des Menschen dar, die Aufs und Abs sind für den Weg des Menschen von wesentlicher Bedeutung. (*R' Shalom Noach Berezovsky von Slonim, 1911–2000*)²³

RACHEL UND LEA²⁴

Jaakows Partnerinnen bei der Entstehung des Jüdischen Volkes waren zwei Stammütter: Rachel und Lea. Die schöne, charismatische Rachel repräsentiert das Streben nach Spiritualität und Selbstvervollkommnung, während die unterschätzte, fruchtbare Lea das Engagement für gute Taten und die Verbesserung der Welt darstellt.

Das Volk Israel ist kein homogenes Ganzes. Es umfasst zwölf Stämme, von denen jeder seinen eigenen Charakter und seine eigene Berufung hat; sie werden allgemein eingeteilt in die „Kinder Leas“ und die „Kinder Rachels“. Tatsächlich zieht sich die Rivalität zwischen den beiden Gruppierungen wie ein roter Faden durch die gesamte jüdische Geschichte. Denn beide Wirkkräfte und sogar der Konflikt zwischen ihnen sind für die Mission Israels unverzichtbar.



BERESCHIT/GENESIS 29:16-31

Lawan hatte zwei Töchter, der Name der Älteren war Lea, der Name der Jüngeren war Rachel. Die Augen Leas waren matt, Rachel aber war schön von Gestalt und schön von Anblick.

Jaakow liebte Rachel und er sagte [zu Lawan]: „Ich möchte dir um Rachel, deine jüngere Tochter, sieben Jahre dienen.“ Und Lawan sagte: „Es ist besser, ich gebe sie dir als einem anderen. Bleibe bei mir.“

So diente Jaakow diente sieben Jahre um Rachel, und weil er sie liebte, waren sie in seinen Augen wie wenige Tage.

Und Jaakow sagte zu Lawan: „Gib mir meine Frau, denn meine Tage sind voll, und ich will zu ihr kommen.“ Da versammelte Lawan alle Menschen des Ortes und bereitete ein Festmahl. Am Abend nahm er seine Tochter Lea und brachte sie zu ihm, und [Jaakow] kam zu ihr. ...

Als es Morgen war, siehe da, sie war Lea! Jaakow sagte zu Lawan: „Was hast du mir getan? Habe ich dir nicht um Rachel gedient? Warum hast du mich betrogen?“

Und Lawan sagte: „In unserem Ort geschieht es nicht, dass man die Jüngere vor der Älteren gibt. Vollbringe mit dieser die Brautwoche, dann werden wir dir auch die andere geben um weitere sieben Jahre Dienst.“

Jaakow tat das, ... und [Lawan] gab ihm seine Tochter Rachel zur Frau. ... Er kam auch zu Rachel, und er liebte auch Rachel, mehr als Lea; und er diente noch weitere sieben Jahre.



MIDRASCH EJCHA RABBA, EINLEITUNG 24

Am Tag der Zerstörung des heiligen Tempels und der Vertreibung des Volkes Israel weinte der Allmächtige: „Weh mir um meine Wohnstatt! Meine Kinder, wo seid ihr? Meine Kohanim, wo seid ihr? Meine Lieben, wo seid ihr? Was kann ich tun für Euch? Ich habe euch gewarnt, aber ihr habt nicht bereut ...!“

Sofort ergriff Awraham das Wort und sagte: „Herr der Welt! Du hast mir, als ich hundert Jahre alt war, einen Sohn geschenkt. Als er herangereift und ein junger Mann von 37 Jahren war, da sagtest Du zu mir: ‚Bring ihn mir als Opfergabe dar! Ich war grausam zu mir, war ihm nicht gnädig, ich selbst habe ihn gefesselt. Willst Du nicht um meinetwillen daran denken und Dich Deiner Kinder erbarmen?‘“

Jitzchak ergriff das Wort und sagte: „Herr der Welt! Als Vater zu mir sagte, ‚G“tt wird sich das Opferlamm aussuchen, mein Sohn‘, habe ich bei Deinen Worten nicht gezögert. Ich wurde mit einem bereitwilligen Herzen auf Deinen Opferaltar gebunden, und habe meinen Nacken dem Schlachtmesser geboten. Willst Du nicht um meinetwillen daran denken und Dich Deiner Kinder erbarmen?“

Jaakow ergriff das Wort und sagte: „Herr der Welt! blieb ich nicht zwanzig Jahre lang in Lawans Haus? Und als ich ging und der boshafte Essaw auf mich zukam und meine Kinder töten wollte, da war ich bereit, für sie zu sterben. Die meiste Zeit meiner Tage habe ich ihretwegen gelitten! Willst Du nicht um meinetwegen daran denken und Dich Deiner Kinder erbarmen?“



Das Grab Rachels in Bethlehem, historische Aufnahme aus den 1890er Jahren

Mosche ergriff das Wort und sagte: „Herr der Welt! War ich denn nicht vierzig Jahre lang ein treuer Hirte des Volkes Israel und lief vor ihm her wie ein Pferd in der Wildnis? Als die Zeit für sie gekommen war, das Gelobte Land zu betreten, hast Du beschlossen, dass meine Gebeine in der Wüste liegen bleiben sollen. Und jetzt, wo sie vertrieben wurden, schickst Du mich, um über sie zu weinen ...?“

Aber eine himmlische Stimme war zu hören, und sagte: „Das ist Mein Beschluss ...!“

In diesem Moment sprang unsere Mutter Rachel vor und sagte: „Herr der Welt! Du weißt, dass Dein Diener Jaakow mich mit großer Liebe liebte und meinetwegen sieben Jahre lang gearbeitet hat. Als die Zeit meiner Hochzeit gekommen war, plante mein Vater, mich gegen meine Schwester einzutauschen. Es war äußerst schwer für mich, als ich davon erfuhr. Ich sagte es meinem Bräutigam und gab ihm ein Zeichen, damit er zwischen mir und meiner Schwester

unterscheiden könne. ... Doch dann überlegte ich meinen Plan und unterdrückte mein Verlangen, weil ich Mitleid mit meiner Schwester hatte. Sie sollte nicht in Ungnade fallen. Am Abend ... gab ich meiner Schwester alle Zeichen, die ich meinem Bräutigam genannt hatte, so dass er denken sollte, sie sei Rachel. ...

Wenn nun ich, die nur Fleisch und Blut, Asche und Staub ist, nicht auf meine Rivalin eifersüchtig war und nicht zuließ, dass sie beschämt und entehrt wird, warum bist Du eifersüchtig, der Du ein lebendiger, ewiger und mitleidvoller König bist? Warum bist Du eifersüchtig auf die Anbetung wertloser Götzenbilder, dass Du meine Kinder verbanntest und sie mit dem Schwert töten ließest und ihren Feinden erlaubtest, mit ihnen zu verfahren wie sie es wünschten ...?“

Da erwachte augenblicklich das Mitleid des Allmächtigen, und Er sagte: „Deinetwegen, Rachel, werde ich das Volk Israel an seinen Platz zurückbringen.“

JOSSEF UND SEINE BRÜDER

Jossef ist eine der faszinierendsten Gestalten der jüdischen Geschichte. Er leidet unter den Demütigungen der Sklaverei und darunter, zu Unrecht inhaftiert worden zu sein, doch er findet einen Weg, genau diese Bedingungen zu nutzen, um seine Erfolge zu erzielen: Er wird de facto zum Herrscher eines mächtigen Reiches und rettet die ganze Region vor einer Hungersnot. Wir beobachten seine geistige Entwicklung vom verwöhnten Lieblingssohn und leichtfertigen Jüngling, dessen Verhalten seine Brüder so erbost, dass sie ihn umbringen oder zumindest als Sklaven verkaufen wollen, bis hin zum großmütigen Anführer, der seine beschämten Brüder tröstet, als er ihnen seine wahre Identität enthüllt. Jossef gewährt seinen Brüdern nicht bloß Verzeihung, sondern etwas weitaus Tieferes: die Gewissheit, dass in seinen Augen alles, was ihm widerfahren ist, von G"tt für ein höheres Gutes vorherbestimmt war, weshalb er ihnen von vornherein nicht böse ist.



BERESCHIT/GENESIS 45:1-8

Jossef konnte nicht länger an sich halten, ... und er rief: „Lasset alle Menschen von mir hinausgehen!“ So blieb niemand bei Jossef, als er sich seinen Brüdern zu erkennen gab.

Und er gab seiner Stimme [freien Lauf] im Weinen, und es hörten es die Ägypter, und es hörte das Haus des Pharaos.

Jossef sagte zu seinen Brüdern: „Ich bin Jossef, lebt mein Vater noch?“ Die Brüder konnten ihm nicht antworten, denn sie waren bestürzt vor ihm.

Und Jossef sagte zu seinen Brüdern: „Tretet doch zu mir her!“ Sie traten näher, und er sagte: „Ich bin Jossef, euer Bruder, den ihr nach Ägypten verkauft habt.“

Nun betrübt euch nicht und grämt euch nicht, weil ihr mich hierher verkauft habt; denn um Leben zu erhalten, hat G"tt mich vor euch hergeschickt.

Zwei Jahre sind es jetzt schon, dass Hungersnot im Land herrscht; und noch fünf Jahre werden kommen, in denen kein Pflügen und Ernten sein wird. ...

Nicht ihr habt mich hierhergeschickt, sondern G"tt; Er hat mich zum Vater für den Pharaos gemacht und zum Herrscher über das ganze Land Ägypten.“



MIDRASCH TANCHUMA, WAJERA 4

Womit ist das vergleichbar? Mit einer Kuh, die vor den Pflug gespannt werden soll, aber ihren Hals dem Joch verweigert. So nahmen sie ihr Kalb und brachten es an die Stelle, wo die Kuh pflügen sollte. Als die Kuh das Blöken ihres Kalbes hörte, lief sie seinetwegen hin, auch gegen ihren Willen.

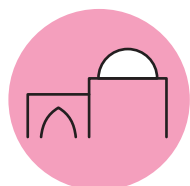
Ebenso suchte der Allmächtige seinen Beschluss zu erfüllen, der Awraham das Exil in Ägypten prophezeite. So dachte Er alle Ereignisse (des Verkaufs von Jossef) aus, um Jaakow dazu zu bringen, nach Ägypten zu gehen.

Die Geschichte von Jossesf und seinen Brüdern



1562 v.u.Z.

Geburt Jossesfs. Er ist das Jüngste der Kinder, die Jaakow in Charan zeugte, aber die Erstgeburt von Rachel, der Frau, die Jaakow am meisten liebte.



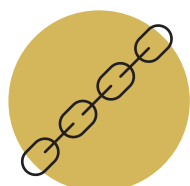
1553 v.u.Z.

Rachel stirbt bei der Geburt ihres zweiten Sohnes Benjamin, kurz nach der Rückkehr Jaakows mit seiner Familie in das Heilige Land.



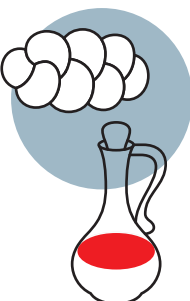
1545 v.u.Z.

Die Brüder werden eifersüchtig, weil Jaakow Jossesf bevorzugt, und Jossesf schürt ihre Eifersucht noch weiter, indem er ihnen von seinen Träumen erzählt, die sie so verstehen, dass er über sie herrschen will. Jehuda schlägt seinen Brüdern vor, Jossesf in die Sklaverei zu verkaufen; als sie ihn nicht mehr in der Grube finden, in die sie ihn geworfen hatten, machen sie Jaakow glauben, dass Jossesf von einem wilden Tier getötet wurde.



1544 v.u.Z.

Jossesf wird von Potifar gekauft, einem Minister am ägyptischen Königshof; mit der Zeit steigt er zum Verwalter aller Angelegenheiten Potifars auf. Doch als Jossesf die Frau von Potifar, die ihn zu verführen versucht, abweist, verleumdet sie ihn und lässt ihn in den königlichen Kerker werfen.



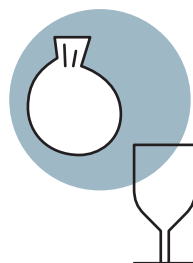
1534 v.u.Z.

Jossesf gewinnt das Vertrauen des königlichen Gefängnisaufsehers, der ihm die Verantwortung für alle Angelegenheiten der Gefangenen überträgt. Gemeinsam mit Jossesf sitzen zwei Höflinge des Pharaos im Arrest, der oberste Mundschenk und der oberste Bäcker. Jossesf deutet ihre Träume und bittet den Mundschenk, für ihn beim Pharaos zu intervenieren, was dieser jedoch nicht tut.



1532 v.u.Z.

Jossesf kommt aus dem Gefängnis frei und soll dem Pharaos dessen Träume deuten. Er sagt sieben gute Jahresernten voraus, gefolgt von sieben Jahren Hungersnot. Jossesf gibt den praktischen Rat, Getreide für die Dürrejahre zu speichern. Der Pharaos ernennt Jossesf zum Vizekönig von Ägypten.



1525–1523 v.u.Z.

Jossesfs Brüder kommen nach Ägypten, um während der Hungersnot Getreide zu kaufen; sie erkennen im ägyptischen Wesir nicht ihren Bruder. Jossesf zwingt sie, Benjamin nach Ägypten zu bringen, beschuldigt dann Benjamin, seinen Silberbecher gestohlen zu haben und droht, ihn zu seinem Sklaven zu machen. Diesmal lassen die Brüder Rachels Kind nicht im Stich. Jehuda bittet für Benjamin und bietet sich an seiner Stelle als Sklave an.



1523 v.u.Z.

Jossesf eröffnet seinen Brüdern seine wahre Identität. Jaakow und seine sieben Nachkommen lassen sich in der ägyptischen Provinz Goschen nieder.



1506 v.u.Z.

Jaakow stirbt in Ägypten. Die Brüder fürchten nun die Rache Jossesfs, er aber versichert ihnen: „Ihr habt Böses gegen mich im Sinn gehabt, G"tt hatte aber dabei Gutes im Sinn.“



1452 v.u.Z.

Jossesf stirbt mit 110 Jahren, nachdem er 80 Jahre lang als Vizekönig in Ägypten diente.

Auszug aus Ägypten und Sinaj

In diesem Abschnitt betrachten wir die Ereignisse und Vorgänge, durch die sich die siebenzig Seelen von Jaakows Familie zum Volk Israel entwickelten: den „Schmelztiegel“ der ägyptischen Knechtschaft, der sie als Volk zusammenschweißte; den Auszug aus Ägypten, den der Prophet Jecheskel als „Geburt“ Israels verkündete; die Offenbarung am Berg Sinaj, wo das jüdische Volk die Tora empfangen und einen Bund mit G”tt geschlossen hat; und die Ereignisse der vierzigjährigen Wanderschaft durch die Wüste, auf der sich eine neue Generation, in Freiheit geboren und mit Wundern aufgewachsen, darauf vorbereitete, das ihren Vorfahren versprochene Land zu betreten.²⁵



DEWARIM/DEUTERONOMIUM 4:32-35

Die frage doch nach den früheren Zeiten, die vor dir gewesen sind, seit dem Tag, als G”tt den Menschen auf der Erde schuf; [frage auch] vom einen Ende des Himmels bis zum andern Ende, ob etwas wie diese große Sache sich je ereignet oder ob dergleichen gehört worden ist.

Hat je ein Volk die Stimme G”ttes mitten aus dem Feuer sprechen hören, wie du gehört hast und bist am Leben geblieben?

Oder hat G”tt es je versucht zu kommen, sich ein Volk aus einem Volk herauszuholen, mit Versuchungen, Zeichen, Wundern und Krieg, mit starker Hand und ausgestrecktem Arm, mit großen Schrecknissen, wie es der Ewige, euer G”tt, in Ägypten für euch getan hat, vor euren Augen?

Dir ist gezeigt worden, zu erkennen, dass der Ewige G”tt ist, keiner sonst außer Ihm.





Isac Friedlander, Exodus. Holzschnitt, USA 1931

DAS STREBEN NACH FREIHEIT Der biblische Bericht über den Auszug aus Ägypten diente als Inspirationsquelle für zahlreiche Befreiungsbewegungen, von der Bewegung zur Abschaffung der Sklaverei im Amerika des 18. und 19. Jahrhunderts bis hin zu heutigen Menschenrechtskampagnen auf der ganzen Welt (siehe S. 145).



Rekonstruktion einer antiken ägyptischen Ziegelform

SKLAVEREI IN ÄGYPTEN

SCHEMOT/EXODUS 1:1-22

Und dies sind die Namen der Kinder Israels, die nach Ägypten kamen, mit Jaakow waren sie gekommen, jeder mit seiner Familie.

Reuwen, Schim'on, Levi und Jehuda. Jissachar, Sewulun, Benjamin. Dan, Naftali, Gad und Ascher. Es waren alle, die von Jaakow abstammten, siebzig Seelen und Jossef war bereits in Ägypten.

Jossef starb und alle seine Brüder das ganze Geschlecht.

Aber die Kinder Israels waren fruchtbar, mehrten sich und wurden sehr zahlreich, das Land war ihrer voll.

Es erhob sich ein neuer König über Ägypten, der Jossef nicht kannte. Er sagte zu seinem Volk: „Seht nur, das Volk Israel ist größer und stärker als wir. Lasst uns klug handeln, damit sie sich nicht vermehren und wenn ein Krieg ausbricht, sich unseren Feinden anschließen, gegen uns kämpfen und aus dem Lande hinaufziehen.“

Da setzte man Fronvögte über sie ein, um sie durch schwere Arbeit zu drücken, und sie mussten für den Pharao zwei Städte als Vorratslager bauen – Pitom und Raamses.

Je mehr man sie aber drückte, umso stärker vermehrten sie sich und breiteten sie sich aus; und es graute [den Ägyptern] vor den Kindern Israels.

Die Ägypter versklavten die Kinder Israels mit Härte. Sie verbitterten ihr Leben mit harter Arbeit in Lehm und in Ziegeln und mit jeglicher Arbeit auf dem Feld. ...

Und der Pharao befahl seinem ganzen Volk: „Werft jeden neugeborenen Sohn in den Fluss, und jede Tochter lasst am Leben.“



Relief an einem Türpfosten, Memphis, Ägypten, 1213–1204 v.u.Z.